Konzeption Waldkindergarten Löwenzahn Trostberg



Träger:
KoniS Konzepte indvidueller Sozialpädagogik
Herzog-Friedrich-Str. 3
83278 Traunstein
Tel.: 0861 9099 320
post@konis.info

Einrichtung:
Waldkindergarten Löwenzahn
Schwarzerberg 9
83308 Trostberg
0151 420 336 25
loewenzahn@konis.info

Kinder springen in Pfützen
Leben den Augenblick
Sind Entdecker
kleckern manchmal
erfinden Geschichten
lachen viel
klettern auf Bäume
erobern unsere Herzen
sind ein Geschenk!

(Verfasser unbekannt)

Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen,

mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser tägliches Waldleben, unseren Alltag, unsere Philosophie, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden sowie in alle weiteren Bereiche geben.

Unser Waldkindergarten hat im September 2020 den Betrieb aufgenommen. Das pädagogische Team nutzt die Konzeption als Arbeitsgrundlage, in der unsere Stärken und Ressourcen gebündelt dargestellt sind, als Orientierung und Hilfe in Entscheidungssituationen und zur fortwährenden Weiterentwicklung des Teams sowie des gesamten Waldkindergartens. Es werden Ziele, deren Umsetzung und Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sowie alles Wichtige rund um unseren Waldkindergarten beschrieben und durch regelmäßige Reflexion entsprechend aktualisiert. Die Konzeption wurde vorrangig zum Wohl unserer Kinder geschrieben und wird auch für sie und mit ihnen gelebt.

Der Waldkindergarten ermöglicht den Kindern nicht nur neue Abenteuer zu erleben, sondern auch förderliche Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln. Im Vordergrund steht das Spielen mit Naturmaterialien. Denn der Wald bietet auf Grund seiner Struktur ein unerschöpfliches Reservoir an Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Dabei ermöglicht er den Kindern spielerisch viele wichtige Eigenschaften und Fertigkeiten zu entwickeln, die sie bis ins Erwachsenenalter hinein prägen und sie verantwortungsvoll mit der Natur und ihren Ressourcen umgehen lassen.

Inhalt

Vorwort 3
Inhalt 4
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 6
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung 6
1.1.1. Leitbild des Trägers 6
1.1.2. Ansprechpartner 7
1.1.3. Spitzenverbandszugehörigkeit 7
1.1.4. Standort und Öffnungszeiten des Waldkindergarten Löwenzahn 8
1.1.5. Zielgruppe und Gruppeneinteilung 8
1.1.6. Das pädagogische Team 9
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 9
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz 9
1.4. Unsere curricularen Orientierungen 11
1.5. Sicherheitskonzept 11
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns 12
2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie 12
2.2. Unser Verständnis von Bildung 13
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess Ko-Konstruktion und Partizipation 14
2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen 15
2.2.3. Inklusion: Pädagogische Vielfalt 22
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 23
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 23
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 23
3.2. Der Übergang in den Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied 24
3.3. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag 26
4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 26
4.1. Differenzierte Lernumgebung 26
4.1.1. Der Wald als Lern- und Erlebnisort 26
4.1.2. Arbeits- und Gruppenorganisation 27
4.1.3. Raumkonzept und Materialvielfalt 28
4.1.4. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur 31
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern 34
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation 35
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 36
5.1. Das Spiel als elementare Form des Lebens 36
5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 37
5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 37
5.3.1. Werteorientierung und Religiosität 37
5.3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 38

5.3.3. Sprache und Literacy 39
5.3.4. Digitale Medien 41
5.3.5. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik 41
5.3.6. Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 42
5.3.7. Musikalische Bildung und Erziehung 42
5.3.8. Ästhetik, Kunst und Kultur 43
5.3.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung 44
5.3.10. Sexualität 45
5.3.11. Lebenspraxis 48
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner 49
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 49
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 50
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung 51
7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung 51
7.1. Zusammenarbeit im Team 52
7.2. Personal- und Teamentwicklung 52
7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 52
8. Impressum 54

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1. Leitbild des Trägers

KoniS ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe, der in den Landkreisen Traunstein, Mühldorf, Altötting und Berchtesgaden tätig ist. Unsere ambulanten und teilstationären Hilfen sind sozialräumlich orientiert und setzen bei den Ressourcen der Menschen an.

Wir haben ein vielfältiges Angebot im Bereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe:

- Ambulante Jugendhilfe
  - Traunstein
  - Mühldorf
  - Laufen
- Offene Ganztagsschulen
  - Grund- und Mittelschule Siegsdorf
  - Franz-von-Agliardis Grund- und Mittelschule Teisendorf
  - Mittelschule Laufen
- Jugendsozialarbeit an Schulen
  - Mittelschule Ruhpolding
  - Mittelschule Schnaitsee
  - Mittelschule Siegsdorf
  - Mittelschule Tacherting
  - Grundschule Traunstein
  - Chiemgau Gymnasium Traunstein
  - Mittelschule Waging am See
- Sozialpädagogische Tagesstätte Trostberg
- Rasselbande -> präventive Projekte und Aktionen
- Streetwork/mobile Jugendarbeit Trostberg
- U25 Aktivierungshilfe
- Waldkindergarten
  - Waldkindergarten Traunstein
  - Waldkindergarten Löwenzahn Trostberg
  - Waldkindergarten Waginger Waldwichtel
- Wohnungsnotfallhilfe

KoniS steht für die Idee, mit Kreativität, Offenheit und Individualität den familiären Konflikten und anderen sozialen Problemen der Betreuten zu begegnen. Die Grundlage der Arbeit bildet dabei eine akzeptierende Haltung in reflektierter

Parteilichkeit und Partnerschaft den zu Betreuenden und ihren Lebensbedingungen gegenüber.
Dabei gilt es, die Ressourcen der jungen Menschen und ihrer Bezugspersonen in ihrem sozialen Lebensraum zu aktivieren und sie in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess zu unterstützen. Die Lösung für die Konflikte und die sozialen Schwierigkeiten wird vorrangig im sozialen Umfeld organisiert.
KoniS begleitet die Menschen mit großer Flexibilität und Toleranz und bleibt mit Ausdauer und Kontinuität fester Ansprechpartner für die jungen Menschen und deren Familien, insbesondere in sehr problematischen und belastenden Phasen ziehen wir gemeinsam an einem Strang.

Aufgrund der Faszination an der ganzheitlichen und praxisorientierten Erziehung der Waldpädagogik, die Kinder nicht nur in ihren kognitiven und sozialen Fähigkeiten stärkt, sondern auch eine nachhaltige Beziehung zur Natur aufbaut, übernahm KoniS im September 2020 die Trägerschaft des neu gegründeten Waldkindergarten Waginger Waldwichtel. Im September 2021 folgte der Aufbau des Waldkindergarten Löwenzahn in Trostberg und im Januar 2023 übernahm KoniS die Trägerschaft des Waldkindergarten Traunstein.

1.1.2. Ansprechpartner

Geschäftsstelle:	KoniS Traunstein Konzepte individueller Sozialpädagogik Herzog-Friedrich-Str.3 83278 Traunstein
Geschäftsführung:	Konrad Heigermoser
Leitung Waldkindergärten:	Kerstin Feurle
Telefon:	0861 9099 320
E-Mail:	kef@konis.info
Internet:	www.konis.info
Einrichtung:	Waldkindergarten Trostberg Schwarzerberg 9 83308 Trostberg
Einrichtungsleitung:	Melanie Yalniz, staatlich Anerkannte Erzieherin, Waldpädagogin
Waldhandy:	0151 420 336 25
E-Mail:	loewenzahn@konis.info

1.1.3. Spitzenverbandszugehörigkeit

KoniS – Konzepte individueller Sozialpädagogik ist Mitglied im VPK Landesverband Bayern e.V..

1.1.4. Standort und Öffnungszeiten des Waldkindergarten Löwenzahn

Hauptplatz

Nach einem kurzen Stück des Weges hinter dem Hotel zu Wolke 8 befindet sich unser Hauptplatz. Vorbei an unserem informativen Schaukasten gelangen Sie direkt an unseren Hauptplatz. Dieser bietet einen schönen Außenbereich mit einer Feuerstelle mit Sitzkreis und einem Spielhaus mit Sandkasten. Auch ein geräumiger Zirkuswagen mit vielen Spielmöglichkeiten und eine kleine Hütte stehen den Kindern und dem Team zur Verfügung. Eine Veranda verbindet die beiden Räumlichkeiten.

Schutzraum

Bei akuten Gefahren und extremen Wetterverhältnissen können wir als Schutzraum, die Mehrzweckhalle in Oberfeldkirchen benutzen. Dies kann spontan oder geplant erfolgen.

Spielplätze

Die Kinder nutzen den Wald als Spiel- und Erlebnisort. Im Morgenkreis dürfen sich die Kinder ihren Spielort aussuchen. Diese sind unterschiedlich weit entfernt von unserer Hütte. Ein ständiger Begleiter auf unseren Wegen ist der Bollerwagen. Dieser beinhaltet Seile, Töpfe und Sägen für die Kinder sowie pädagogisches Material. Außerdem einen Kanister Wasser zum Händewaschen und einen Verbandskasten. Für Toilettengänge haben wir immer einen Spaten und Hygieneprodukte dabei.

Parkplätze

Unterhalb der Einrichtung stehen genügend Parkplätze zur Verfügung.
Der Parkplatz direkt vor dem Hauptplatz ist nur zum Be-und Entladen z.B. für den „Wasserdienst" zu nutzen.

Öffnungszeiten

Unser Waldkindergarten hat Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet Kernzeit ist 8:30 Uhr – 12:30 Uhr.
Die Schließtage werden für jedes Kalenderjahr neu festgelegt. In der Regel sind es 30 Tage, diese liegen größtenteils in den Schulferien.
Außerdem können bis zu 5 zusätzliche Schließtage für Fortbildungen der Pädagog:innen anfallen. Es kann auch zu Extremwetter bedingten Schließtagen oder vom Ministerium angeordneten Schließtagen kommen.

1.1.5. Zielgruppe und Gruppeneinteilung

Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt. In Ausnahmefällen und abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes nehmen wir auch Kinder unter drei Jahren (meist 2,8 Jahre) auf.

Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf (körperlicher, geistiger oder seelischer Einschränkung) werden in unserer Einrichtung betreut.
Uns ist es wichtig die Ressourcen jedes Kindes zu achten, wahrzunehmen und wertzuschätzen.
Unsere Einrichtung besteht aus einer alters- und geschlechterdurchmischten Kindergartengruppe mit maximal 25 Plätzen.
Kinder unter drei Jahren belegen zwei Plätze. Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder belegen ebenfalls zwei Plätze.

1.1.6. Das pädagogische Team

Unsere Kindergartengruppe wird durch ein multiprofessionelles Team betreut, das mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten zusammenarbeitet. Zum Team gehören Erzieherinnen und Päd.Ergänzungskräfte, darunter 2 Kolleginnen mit einer Zusatzqualifikation in der Waldpädagogik, die den Kindern vielfältige Naturerfahrungen ermöglichen. Eine heilpädagogisch-systematische Fachkraft unterstützt in der Entwicklungs-, und Familienarbeit und sorgt mit der Zusatzkraft für Inklusion dafür, dass alle Kinder- mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf aktiv am Alltag teilnehmen können.

Unterstützt werden wir durch den Fachdienst der Frühförderstelle Pusteblume.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Waldkindergarten wird von Familien aus Trostberg, Oberfeldkirchen und der Umgebung besucht. Die Region ist überwiegend ländlich geprägt.

Die Familienstruktur innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft ist vielfältig. Häufig vertreten ist die klassische Kernfamilie, bestehend aus Mutter, Vater und Kindern. Darüber hinaus gehören auch Patchwork-Familien und alleinerziehende Elternteile zum festen Bestandteil der Gemeinschaft. Gleichgeschlechtliche Partnerschaften sind bislang weniger stark vertreten, jedoch lässt sich ein gesellschaftlicher Wandel erkennen. Die Vielfalt familiärer Lebensformen nimmt zu, und neue Formen des Zusammenlebens entwickeln sich kontinuierlich.

Diese unterschiedlichen familiären Hintergründe und Lebensrealitäten prägen unsere pädagogische Arbeit. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und begegnen allen Familienformen mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz

Der Waldkindergarten Trostberg ist eine staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie den Bayerischen Bildungsleitlinien

(BayBL). Die darin enthaltenen Vorgaben und Qualitätsstandards sind für unsere Einrichtung verbindlich.
Darüber hinaus orientieren wir uns an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) mit den entsprechenden Ausführungsverordnungen
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen, insbesondere:
    - Art. 9b BayKiBiG – Regelt die kontinuierliche Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen.
    - Art. 10 BayKiBiG – Beschreibt den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kindertageseinrichtungen
    - Art. 11 BayKiBiG – Konkretisiert die Bildungs- und Erziehungsziele in bayerischen Kindertageseinrichtungen.
    - Art. 12 BayKiBiG – Regelt die Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft zwischen Einrichtung und Eltern zum Wohl des Kindes.
    - § 14 AVBayKiBiG – Enthält Vorgaben zur pädagogischen Konzeption und deren regelmäßigen Fortschreibung als Grundlage der pädagogischen Arbeit.
- Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII), insbesondere:
    - § 1 SGB VIII in Verbindung mit Art. 11 BayKiBiG – Recht jedes Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
    - § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.
    - § 22 SGB VIII – Kindertageseinrichtungen fördern die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie die Erziehung und Bildung in Zusammenarbeit mit den Familien.
    - § 22a SGB VIII – Regelt die Grundsätze der Förderung, die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen.
    - § 45 SGB VIII – Voraussetzungen für die Erteilung der Betriebserlaubnis und Sicherstellung des Kindeswohls.
    - § 47 SGB VIII – Meldepflichten gegenüber der Aufsichtsbehörde.
- UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
- Handreichungen für Kinder unter drei Jahren
- Art. 6 Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) – Förderung der religiösen Achtung, der weltanschaulichen Identität von Kindern mit Migrationshintergrund sowie der Integrationsbereitschaft ihrer Familien.
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie Bundesdatenschutzgesetz (BDSG). Die personenbezogenen Daten der Kinder und ihrer Familien werden

entsprechend den geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen vertraulich und sorgfältig verarbeitet. Darüber hinaus gewährleistet der Waldkindergarten Trostberg eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung entsprechend den gesetzlichen und förderrechtlichen Vorgaben.

Unsere Einrichtung verfügt über ein umfassendes Kinderschutzkonzept. Dieses bildet – neben den gesetzlichen Vorgaben und der vorliegenden Konzeption – eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns und dient dem Schutz und dem Wohl aller uns anvertrauten Kinder.
Die Umsetzung eines institutionellen Kinderschutzkonzeptes wird getragen durch die innere Haltung aller pädagogischen Mitarbeiter:innen, die geprägt ist von einer Kultur der Aufmerksamkeit, von Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt. Dabei fungieren alle Mitarbeiter:innen als Vorbild für die Kinder, Eltern, Kolleg:innen etc. und sind sich dessen auch bewusst.

Bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung werden folgenden Maßnahmen ergriffen:
1. Beobachtung und Ausfüllen des Gefährdungsbogen
2. Gespräch mit den Eltern

Bei weiter bestehender Kindeswohlgefährdung werden folgende Schritte nötig:
1. Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)
2. Information des Jugendamtes Traunstein

Bei akuten Situationen kann das Jugendamt Traunstein unverzüglich informiert werden.

1.4. Unsere curricularen Orientierungen

Als eine KoniS Einrichtung orientieren wir uns zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (ergänzend: U3 Handreichung), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Der Lern- und Erfahrungsraum Wald bietet eine Vielzahl an naturgegebenen Möglichkeiten, um die geforderte Bildungsqualität nachhaltig zu sichern und unseren Bildungsauftrag vollumfänglich zu erfüllen.

1.5. Sicherheitskonzept

In unserer Einrichtung werden regelmäßig Begehungen und Schulungen durch eine Fachfirma (Krauss Management) durchgeführt, um Brandschutz und Arbeitsschutz zu gewährleisten.

Unser Team frischt alle zwei Jahre den Erste Hilfe am Kind Kurs auf und nimmt an einer Brandschutzschulung teil.Die Pädagog:innen sind mit Handys sowie Erste-

Hilfe-Sets ausgestattet. Im Notfall können wir den Rettungsdienst unverzüglich erreichen.

Auch im Umgang mit Feuer und Kerze werden die Kinder sensibilisiert und geschult. Wir bereiten die Kinder in unserer alltäglichen, pädagogischen Arbeit darauf vor, Gefahren selbstständig zu erkennen und damit umzugehen.
Situativ besprechen und bestimmen wir giftige Pflanzen, begleiten die Kinder im Umgang mit Werkzeugen, und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Grenzen kennenzulernen. Ebenso haben wir ein paar wichtige Waldregeln, die möglichen Gefahren im Waldalltag vorbeugen. Diese werden im Morgenkreis immer wiederholt.

Insgesamt ist uns eine sichere und gleichzeitig herausfordernde Umgebung für die Kinder wichtig. Wir wollen sie in ihrer Risikokompetenz stärken, anstatt sie in Watte zu packen.

Darüber hinaus beschäftigt sich unser Schutzkonzept intensiv mit dem Wohl der Kinder in unserem Waldkindergarten.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

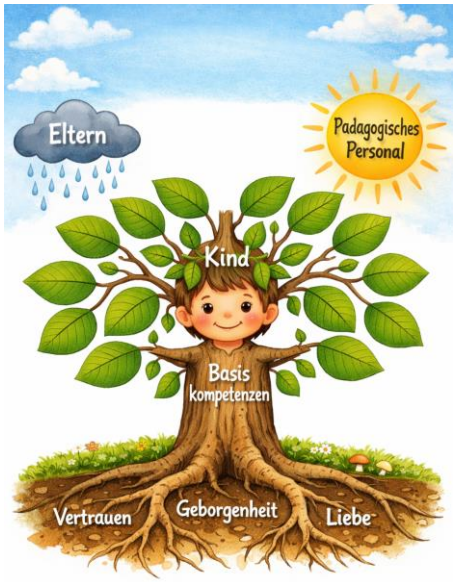
2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer pädagogischen Arbeit betrachten wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungspotenzialen. Wir begegnen jedem Kind mit Offenheit, Toleranz und einer wertschätzenden Grundhaltung. Dabei handeln wir kreativ, flexibel und ressourcenorientiert – stets mit dem Ziel, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu fördern und zu begleiten.
Das Kind wird von uns so gesehen und angenommen wie es ist, und darf seine Gefühle wahrnehmen und ausdrücken. In einem achtsamen und respektvollen Umgang geben wir den Kindern Raum, begleiten sie behutsam und helfen dem Kind, diese zu verstehen und einzuordnen. Wie ein Baum, der durch starke Wurzeln Halt findet, wächst das Kind in einer Atmosphäre von Vertrauen, Geborgenheit und liebevoller Begleitung im Einklang mit Mensch und Natur.

Die Familie als primäres soziales Umfeld des Kindes hat in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir sehen sie als wichtigen Partner im Entwicklungsprozess des Kindes und beziehen sie aktiv in unsere tägliche Arbeit mit ein. Das Kind wächst in diesem familiären Rahmen auf – daher ist eine enge, vertrauensvolle und respektvolle Erziehungspartnerschaft für uns von großer Bedeutung.
Regelmäßiger Austausch, gegenseitige Transparenz und ein offener Dialog sind für uns zentrale Bestandteile dieser Zusammenarbeit. Sie ermöglichen es uns, individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen und es bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen, individuellen und lebensnahen Prozess, der vom Kind selbst aktiv mitgestaltet wird. Kinder sammeln bei uns Eigenerfahrungen, dürfen/sollen Fehler machen und lernen größtenteils im Freien Spiel, orientiert an ihren Interessen, ihrem individuellen Tempo und ihren jeweiligen Neigungen.



Als Waldkindergarten ist unser Bildungsverständnis eng mit der Natur und dem Wandel der Jahreszeiten verbunden: die sich stetig verändernden Gegebenheiten im Wald wecken Neugier, regen zum forschen an und schaffen immer neue Lernanlässe in allen Bildungsbereich. In einer spielerischen, wertvollen und druckfreien Atmosphäre begleiten wir die Kinder achtsam, bieten Orientierung durch unser pädagogisches Vorbild und schaffen, verlässliche Rahmenbedingungen, in denen Bildung im Einklang mit Mensch und Natur wachsen kann.

Unsere pädagogischen Grundlagen sind:

Situations- und bedürfnisorientiert

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die aktuellen Interessen und Bedürfnisse unserer Kinder. Auf diesen zwei Säulen gründet die gesamte Alltagsgestaltung und -planung sowie unsere pädagogischen Interventionen.

Demokratisch

Kinder haben bei uns eine Stimme. Entscheidungen treffen wir mehrheitlich und gemeinsam.

Partizipativ

Die Kinder werden in alle wichtigen Entscheidungen eingebunden und sind dadurch aktive Mitgestalter ihrer Kindergartenzeit.

Grundlage unserer heilpädagogischen Arbeit ist eine wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen, mit seinen Stärken gesehen und in seiner Entwicklung begleitet.

Wir betrachten herausforderndes Verhalten nicht isoliert, sondern suchen gemeinsam mit den Eltern nach den Ursachen und Zusammenhängen. Dabei schauen wir über den Tellerrand hinaus und beziehen das gesamte System des Kindes mit ein.

Für jedes Kind entwickeln wir individuelle Lösungen, die dem Wohl des Kindes sowie aller Beteiligten – Kind, Eltern und Team – dienen.

Naturraumpädagogik

Die Lebenswirklichkeit bei uns im Waldkindergarten dreht sich ganz stark um das Erleben und Spüren der Natur. Die unmittelbare Umwelt, das Wetter und der Jahreslauf bestimmen die Wahrnehmung der Kinder. Sie spüren sich und ihre Selbstwirksamkeit im Kräftefeld der Natur.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess Ko-Konstruktion und Partizipation

Partizipation bzw. Mitbestimmen ist Grundlage unserer demokratischen Gesellschaft. Die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern und in der Gruppe aktiv an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Die Kinder können ihre ersten Beteiligungserfahrungen in unterschiedlichen Rahmen sammeln, wie zum Beispiel:

Der Situative Ansatz

Im Alltag gehen wir auf Anregungen und Ideen der Kinder ein. So gestalten sie ihr Lernen immer aktiv mit. Findet ein Kind z.B. eine Tier interessant, gehen wir darauf ein und bestimmen diese gemeinsam mit einem Buch. Zeigt das Kind weiter Interesse, machen wir zum Beispiel ein Tierquiz oder lesen mehr über Tierart nach.

Entscheidungen im Alltag

- Oft wird gemeinsam entschieden, welchen Waldplatz wir besuchen. Entweder wird über einen Platz abgestimmt, oder die Kinder dürfen zwischen zwei Plätzen wählen.
- Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst.
- Die Kinder bestimmen, was sie spielen wollen und welche verfügbaren Materialien sie dafür benutzen. (Es gibt keine vorgegebenen Lösungswege)

Übernahme von Verantwortung und Diensten

Die Kinder können sich für Dienste wie, Bollerwagenchef, Herzbeauftragter,Pate für neue Kinder, ,,Lumpensammler"(d.h. Als letztes gehen und schauen das niemand und nichts verloren geht) oder Träger für z-B. Teekanne, 1.Hilfetasche melden und damit die Verantwortung dieser Aufgaben für den Tag übernehmen.
Wichtig ist uns dabei das die Aufgabe auch verlässlich zu Ende ausgeführt wird.

Kinderkonferenzen oder wie wir sagen:"Bärsprechungen"

In Kinderkonferenzen entscheiden wir uns gemeinsam für z.B. ein neues Projektthema oder eine bestimmte Aktion. Die Kinder haben viele Interessen, denen sie nachgehen wollen. Sich in der Gruppe für eines davon zu entscheiden in das wir intensiv eintauchen wollen, ist partizipativ herausfordernd. Damit jedes

Kind bestmöglich mit einbezogen wird, dürfen mehrere Vorschläge gemacht werden. Gemeinsam wird dann abgestimmt.
Auch bei Festen und Feiern werden die Kinder aktiv miteinbezogen z.B. was möchten wir Aufführen, welches Essen und Aktionen soll es an diesen Tagen geben.
Auch bei Neuanschaffungen werden die Kinder befragt, was sie sich wünschen.

Projektarbeit

Aus dem oben genannten situativen Arbeiten entstehen auch immer wieder Projekte. Zeigen die Kinder großes Interesse an einem bestimmten Thema, wird es gemeinsam mit der Gruppe aufgegriffen und über einen Zeitraum hinweg vertieft. Auch bei Kinderkonferenzen kann über Projektthemen abgestimmt werden und auch was sie z.B. noch von diesem Tier wissen wollen.

Raum für Beschwerden und Anregungen

Die Kinder können ihre persönliche kritische Äußerung gegenüber den Pädagog:innen, Gruppenregeln oder über den Tagesablauf aussprechen. Diese werden im Team thematisiert und in der Kinderkonferenz besprochen und aufgearbeitet.
Darüberhinaus führen wir am Ende jedes Kindergartenjahres eine Kinderbefragung durch.Fragen können hierbei sein: Welche Waldplätze ihnen warum gefallen oder nicht, wie sie die Pisiplätze finden u.s.w.

Durch Partizipation und das Beschwerdemanagement lernen die Kinder eine eigene Meinung zu bilden und diese zu formulieren. Hier achten die Pädagog:innen darauf, dass jedes Kind Raum für seine Meinung bekommt.
Gleichzeitig ist die Ko-Konstruktion ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder und Pädagog:innen gestalten die Lernprozesse gemeinsam Die soziale Interaktion fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. In der Interaktion können die Kinder ihre eigenen Ideen und ihr Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringen. Der Bildungsprozess wird aktiv und partnerschaftlich gestaltet.
Im Waldkindergarten begegnen wir den Kinder immer auf Augenhöhe. Wir beobachten und begleiten den Lernprozess aufmerksam, dabei stellen wir Fragen, die zum Nachdenken anregen und Kinder ermutigen, ihre eigenen Ideen einzubringen.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Das Ziel unserer Erziehung ist es, den Kindern zu helfen, autonom zu leben, soziale Verantwortung zu tragen, mit Belastungen umgehen zu können und anstehende gesellschaftliche Veränderungen zu bewältigen. Für die Bewältigung dieser Aufgaben brauchen die Kinder grundlegende Fähigkeiten. Diese Basiskompetenzen basieren auf den drei Grundbedürfnissen nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und dem Kompetenzerleben eines Menschen. Die Kinder werden

durch diese Fertigkeiten und ihren Persönlichkeiten befähigt, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und mit ihren Mitmenschen zu interagieren.

Wir verstehen Beziehung und Erziehung dabei nicht als Gegensätze, sondern als eng miteinander verbunden. Eine tragfähige Beziehung ermöglicht Orientierung, Begleitung und Entwicklung. Kinder sind eher bereit, Impulse, Regeln und Unterstützung anzunehmen, wenn sie sich gesehen, ernst genommen und akzeptiert fühlen.

Das Freispiel stellt die Zentrale und wertvollste Bildungszeit im Kindergarten dar. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihren eigenen Interessen, Bedürfnissen und ihrem individuellen Tempo zu folgen und entwickeln dabei grundlegende Basiskompetenzen. Ganzheitlich. Im Waldkindergarten bietet die natürliche Umgebung vielfältige Anreize zum eigenständigen, entdecken, forschen und gestalten. Ohne vorgegebene Materialien entstehen kreative Spielideen, und Kinder erwerben selbstständig, mathematische, naturwissenschaftliche und kognitive Kompetenzen aus intrinsischer Motivation heraus.
Ein wichtiger Bestandteil ist zudem das bewusste zulassen von Ruhe und Langeweile. In einer reizarmen Umgebung können eigene Ideen entstehen und innere Prozesse angeregt werden. Das aushalten dieser Phasen stärkt die Selbstständigkeit und Kreativität der Kinder. Im Freien Spiel finden die Kinder ihren Platz innerhalb der Gruppe, übernehmen unterschiedliche Rollen und lernen sich in die Gemeinschaft mit einzubringen.

Personale Kompetenz

Im Bereich der personalen Kompetenz legen wir besonderen Wert auf eine wertfreie und respektvolle Haltung gegenüber jedem Kind. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Individualität zu stärken und ihnen zu vermitteln, dass Unterschiedlichkeit selbstverständlich und bereichernd ist.

Dabei reflektieren wir auch unser eigenes pädagogisches Handeln kontinuierlich. Wenn uns Verhaltensweisen oder Eigenschaften eines Kindes herausfordern, verstehen wir dies als Anlass zur Selbstreflexion. Wir erkennen, dass solche Reaktionen häufig mit eigenen Erfahrungen, Erwartungen oder dem Umgang mit unbekanntem Zusammenhängen. Durch diese bewusste Auseinandersetzung schaffen wir, die Grundlage, jedem Kind offen und akzeptiert zu begleiten.

Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit ist es, Kinder darin zu unterstützen, sich selbst und andere anzunehmen. Sie lernen, Unterschiede wahrzunehmen, ohne diese zu bewerten und entwickeln Verständnis sowie Empathie für einander.

Zudem vermitteln wir den Kindern, dass Gefühle und Konflikte immer einen Ursprung haben. Anstatt Personen vorschnell zu bewerten oder abzulehnen, fördern wir die Fähigkeit, eigene Emotionen zu erkennen, zu benennen und einzuordnen.

So lernen die Kinder, zwischen Verhalten und Person zu unterscheiden und respektvoll miteinander umzugehen.

Die Persönlichkeit eines jeden Kindes ist individuell. Diese zeichnet sich durch seine Stärken, Anlagen und dem eigenen Entwicklungstempo aus. Deswegen gebührt jedem Kind Respekt, Achtung und liebevolle Zuwendung. Durch die Entwicklung der Selbstwahrnehmung, eines positiven Selbstkonzeptes und der Fähigkeit zur Selbstregulation, entsteht die Grundlage für ein realistisches und individuelles Selbstbild. Um zu einer selbstbestimmten, sozialen, beziehungsfähigen Persönlichkeit heranzuwachsen, ist die Auseinandersetzung mit sich selbst und seinen Fähigkeiten wichtig. Der Wald bietet dafür ein ausgezeichnetes Umfeld.

Das pädagogische Team hat die Aufgabe das Kind in seiner Persönlichkeitsentfaltung zu fördern, zu stärken und zu begleiten. Die Basis dafür ist Vertrauen. Wir geben dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe, ermutigen und unterstützen es, gehen freundlich, wertschätzend, geduldig und respektvoll miteinander um und nehmen das Kind so an wie es ist. Das Kind wird in seiner Selbstwahrnehmung gestärkt, indem es lernt seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Bei der Selbstbeschäftigung und beim Spiel ohne Spielzeug in und mit der Natur lernt es, mit sich selbst zufrieden zu sein und dies als wertvoll zu empfinden.

Ein positives Selbstkonzept entwickelt sich, indem das Kind seine Stärken und Schwächen im Umgang mit anderen Kindern anerkennt. Die Frustrationstoleranz wird durch das Erleben in der Gemeinschaft gestärkt, indem das Kind verschiedene Gefühle erfährt. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle aufeinander. Immer wieder muss das Kind, zugunsten anderer eigene Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihm oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer und Zorn aus. Der Wald als undefinierter Raum lässt hier viele Möglichkeiten zum Selbstausdruck und zur Selbsterfahrung. Mit der Unterstützung, dem Verständnis und des pädagogischen Teams oder anderer Kinder gelingt es ihm, diesen Gefühlen Raum zu geben und diese zu bewältigen.

Im Kindergartenalltag lernt das Kind eigene Gefühle wahrzunehmen und das eigene Verhalten seinem Gegenüber anzupassen. Das Kind erlebt sich so als ein autonomes Wesen, das seine Umgebung wahrnimmt und auf diese reagieren kann. Es wird in seiner Entscheidungsfreiheit respektiert und lernt Wahlmöglichkeiten wie Spielpartner, -weise, -regeln, -dauer, -material usw. abzuwägen und zu nutzen.

Damit das Kind ein positives Selbstbild entwickelt, unterstützen wir es in der individuellen Entfaltung und Verarbeitung seiner Emotionen. So kann es ein selbstbestimmtes und autonomes Wesen entwickeln.

Soziale Kompetenzen

Kinder sind soziale Wesen und treten von sich aus miteinander in Beziehung. Wir unterstützen Sie dabei, Empathie, Rücksichtnahme und Kommunikationsfähigkeit im Alltag zu entwickeln. Ein fester Bestandteil ist die bewusste Gestaltung von Gemeinschaft. Durch gemeinsame Begrüßungen zeigen wir: ich sehe dich, ich nehme dich wahr. Dies stärkt Zugehörigkeit und Wertschätzung innerhalb der Gruppe. Zur Förderung von Achtsamkeit benennen wir täglich einen „Herz beauftragten". Dieses Kind übernimmt, wenn es sich dazu bereit fühlt, eine unterstützende Rolle. Achtet auf das Miteinander, begleitet Konflikte und tröstet andere. Gleichzeitig bleibt klar: die Verantwortung für ein respektvolles Miteinander liegt bei der gesamten Gruppe.

Die Kinder lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, ohne die der anderen zu übergehen. Gefühle wie Ärger dürfen sein sollen jedoch nicht auf Kosten der Gemeinschaft ausgelebt werden. So üben die Kinder, Rücksichtnahme und Selbstregulation.

Konflikte erhalten bewusst Raum, da sie wichtige Lernprozesse ermöglichen. Kinder dürfen zunächst eigenständig Lösungen finden. Pädagogische Fachkräfte begleiten bei Bedarf und unterstützen insbesondere beim Ausdrücken von Gefühlen und Bedürfnissen. Anschließend werden Konflikte gemeinsam reflektiert, um nachhaltige Lösungsstrategien zu entwickeln.

Gemeinschaft wird auch praktisch erfahrbar: beim Ziehen des Bollerwagens als Team, oder tragen des Wald Rucksacks erleben die Kinder das Aufgaben nur im Team gelingen. Absprachen, gegenseitige Unterstützung und das einbringen eigener Beiträge stehen dabei im Vordergrund.
Auch auf gemeinsamen Wegen achten wir aufeinander. Schnellere Kinder warten, so dass die Gruppe zusammen bleibt. Dies stärkt, dass wir Gefühl und vermittelt, dass niemand zurückgelassen wird.

Ein besonderer Fokus unserer pädagogischen Haltung liegt auf der wertschätzenden Beobachtung. Wir richten unsere Aufmerksamkeit bewusst auf positive Verhaltensweisen und benennen diese um pro soziales Handeln gezielt zu stärken.

Die Kinder erfahren, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, in der jede Person unterschiedlich ist und ihren eigenen Platz findet. Die Fähigkeit, sich in Gruppen zu orientieren, Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammen zu arbeiten, bildet eine wichtige Grundlage für weiteres Leben.

Die natürlichen Gegebenheiten des Waldes fördern den Gruppenzusammenhalt, ganz nach dem Motto "Gemeinsam sind wir stark!". Ein Kind alleine wird es beispielsweise nicht schaffen ein Lager aus Stecken zu bauen. Wenn aber viele mithelfen, geht es viel schneller und leichter.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen umfassen die Bereiche differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit sowie Fantasie und Kreativität. Im Waldkindergarten werden all diese Bereiche angesprochen, gefördert und miteinander verknüpft. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Gedächtnis – und Denkprozesse.
Im Wald legen wir großen Wert auf den bewussten Einsatz der verschiedenen Sinne. Wir regen die Kinder gezielt dazu an, ihre Umwelt ganzheitlich wahrzunehmen. Optische Veränderungen der Natur können im Jahreskreis optimal wahrgenommen werden. So werden Blätter betrachtet, die im Herbst ihre Farbe verändern oder Baumkronen, die mit dem Wind schwingen, beobachtet.
Gemeinsam mit den Kindern lauschen wir den Vögeln und all den vielfältigen Geräuschen, die der Wald uns bietet. Zahlreiche Materialien wie Stöcke, Tannenzapfen, Baumrinde und vieles mehr stehen den Kindern zur Verfügung um diese mit ihren eigenen Händen zu erfassen und zu begreifen.

Einen weiteren wichtigen Stellenwert hat bei uns die Förderung und Ausbau von Fantasie und Kreativität. Der Wald bietet auch hierfür das optimale Handlungsfeld. Es gibt keine vorgefertigten Spielmaterialien. Die Kinder sind mit ihren Ideen und ihrem Einfallsreichtum gefragt. Ihnen steht das zur Verfügung, was die Natur bereit stellt. So wird aus einem gefälltem Baum ein Piratenschiff oder aus einem Wurzelstück ein Feenhaus.
Die Möglichkeiten sind unerschöpflich und der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Physische Kompetenzen

Der angeborene Bewegungsdrang von Kindern ist unübersehbar. Im Wald haben sie die Möglichkeit, dieses Bedürfnis nach Bewegung ungehindert auszuleben. Das abwechslungsreiche Gelände bietet Gelegenheit zum Laufen, Springen, Klettern, Balancieren, Kriechen, Hangeln, Rutschen. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste, umgestürzte Bäume, ein unebener Waldboden stellen für Kinder Herausforderungen dar. Durch die ständige Auseinandersetzung mit dem Gelände schulen die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten, die eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung feinmotorischer Fertigkeiten sind, wie sie zum Beispiel beim Malen und Schreiben benötigt werden.
Wenn Kinder sich bewegen, wird der gesamte Bewegungsapparat gestärkt, die Muskulatur entwickelt und ihre Kondition verbessert. Den heute weit verbreiteten Haltungsschäden kann so wirksam vorgebeugt werden.

Bewegung stärkt das Selbstwertgefühl und ist zugleich ein wirksames Mittel, um Stress und Aggressionen abzubauen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Spielerisches Sich-Bewegen ist für die Persönlichkeitsentwicklung unerlässlich. Das Bild von der eigenen Persönlichkeit entwickelt sich vornehmlich über die

Körpererfahrung. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers ist wiederum Grundlage für räumliches Denken, Vorstellungsvermögen, Rechnen, Schreiben.

Mit Bewegung erschließen sich Kinder die Welt. Sitzend vor dem Fernseher oder durch das Fenster eines fahrenden Autos können wir die Welt nicht „begreifen". Wer aber über eine Wiese oder durch den Wald läuft, einen schneebedeckten Hang hinunterrutscht, in der Erde wühlt, bei Regen, Nebel oder Sonnenschein durch die Natur geht, erfährt die großen und kleinen Geheimnisse der Welt

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Gemäß dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan ist das oberstes Bildungs- und Erziehungsziel der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen und ist offen für religiöse und weltanschauliche Fragen.

Im Waldkindergarten entstehen täglich unzählige Anlässe diese Verantwortung für sich selbst, für andere und unsere Umwelt zu erlernen und zu übernehmen. Ob Schnee und Kälte oder heißes Sommerwetter, jedes Kind lernt für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, sich dementsprechend zu kleiden und zu verhalten, damit es ihm gut geht. Passiert dies nicht, spüren sie schnell die Folgen in Form von z.b. kalten Füßen.

Im täglichen Spiel sind die Kinder auf ein gegenseitiges helfen, ein Miteinander angewiesen – manche Bäume können nur gemeinsam erklommen werden oder „Wichtelhäuser" nur in der Gemeinschaft errichtet werden.

Die Kinder können im Winter die Vögel füttern, um ihnen das Überleben zu erleichtern und den Müll im Wald aufsammeln, damit Boden und Gewässer nicht verschmutzt werden.

Im spielerischen Tun erleben die Kinder, dass es Spaß macht und ein gutes Selbstwertgefühl entsteht, wenn wir Verantwortung übernehmen.
Jedes Waldkindergartenkind weiß, wie wichtig der Wald, die Natur auch für unser Überleben sind. Mit diesem frühen Wissen und den Erfahrungen der Selbstwirksamkeit ist es möglich, dass sie später auch als Jugendliche und Erwachsene Verantwortung für unseren Planeten übernehmen und damit für die Gesellschaft und sich selbst

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Um Kinder emotional und sozial auf eine demokratische Teilhabe vorzubereiten, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen den Pädagog:innen und dem Kind geschaffen wird. Dadurch lernen Kinder, sich einen Raum für ihre Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu nehmen, diese einzufordern

oder gegebenenfalls zu Gunsten der Gruppen aufzugeben. Dies passiert in einem Umfeld und geschützten Rahmen, der dazu auffordert, sich gegenseitig zuzuhören, klare Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten und zu akzeptieren.
So erfahren und erlernen Kinder bereits früh eine Kompromissbereitschaft sowie die Freiheit und Grenzen demokratischen Handelns zu schätzen und zu wahren.

Lernmethodische Kompetenzen

Das Kind ist von Natur aus neugierig und wissbegierig. Diese Freude am Lernen, gilt es zu stimulieren und erhalten. Der Erwerb lernmethodischer Kompetenzen ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst-gesteuertes Lernen. Es geht darum, zu lernen, wie man lernt. Eine positive Einstellung zum Lernen wird durch aktives, selbstwirksames und selbstbildendes Tun gefördert. Bildung bei den Löwen vom Waki-Löwenzahn bedeutet in Sinnzusammenhängen zu forschen. Der Wald bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille. Die Kinder werden angeregt Fragen zu stellen und diesen nachzugehen.

Entdecken die Kinder z.B. neue Pflanzen, so können diese genauer betrachtet, gepresst und dem Herbarium hinzugefügt werden. Die Kinder lernen am Originalobjekt und sind nicht auf Abbildungen aus Lernmaterialien angewiesen. Zusätzlich werden Sachbücher zu aktuellen Themen angeboten oder es wird in Begleitung der Pädagogen z.B. im Internet mit Hilfe von Pflanzenerkennungsapps nach einer Antwort gesucht. Im Dialog werden die Kinder dazu angeregt, ihre eigenen Lernprozesse wahrzunehmen. Sie lernen, diese zu steuern und in neue Situationen zu übertragen.

Resilienz

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen. Sie ist eine Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor. Sie entwickeln ein positives Selbstkonzept und hohe Problemlösefähigkeit. Damit schaffen sie günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Der Wald erfordert von den Kindern, sich auf den ständigen Wandel und die veränderten Bedingungen der Natur einzustellen. Auf einen Baum klettern oder kalte Hände zählen zu den natürlichen Herausforderungen. Diese Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. Zu den Aufgaben des pädagogischen Personals gehört es, die Potenziale zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben.

2.2.3. Inklusion: Pädagogische Vielfalt

So bunt wie die Blätter im Wald, so bunt wollen auch wir sein. Jeder ist anders, jeder ist besonders – und das ist gut so.

Die Natur ist dann gesund, wenn sie vielfältig ist. Alte Bäume bieten den Rahmen, dass junge unter ihren Kronen unbeschadet heranwachsen können. Umgefallene Bäume bereichern den Wald, denn sie sind Rückzugsort für viele Tiere und Grundlage für neues Leben. Der Wald muss wild und urwüchsig sein, dann ist er gesund.
Dies spiegelt unsere pädagogische Haltung wieder. Wir möchten, dass sich jedes Kind unabhängig von Geschlecht, Religion, Nationalität oder einer Behinderung zugehörig fühlen kann.
In einer inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt oder „nur" toleriert, er wird als vollwertig und selbstverständlich angesehen. Jeder erhält wertefrei die Unterstützung die er braucht, um chancengleich in der Gemeinschaft agieren zu können. „Normal sein" gibt es nicht, normal ist nur, dass jedes Kind ein Individuum ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat.

Begleitend unterstützen

Für Kinder mit erhöhte Förderbedarf bieten wir in Absprache mit den Eltern eine individuelle Förderung an.

Wir kooperieren dabei mit der Heilpädagogischen Praxis und Interdisziplinären Frühförderstelle Pusteblume in Traunstein.
Spielerisch und individuell fördert und stärken Heilpädagog:innen die Kinder. Das gemeinsame Spiel steht bei diesen gezielten Bildungsangeboten im Vordergrund. Die Heilpädagog:innen, die Eltern und das pädagogische Personal stehen in engem Austausch miteinander, um das Beste für das Kind zu ermöglichen und ihm eine faire und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Nach den Prinzipien der Inklusion findet diese Förderung integriert in den Gruppenalltag statt. So kann gemeinsam mit den Kindern situativ gearbeitet werden; dadurch schaffen wir bestmögliche Rahmenbedingungen für das Individuum, dessen Teilhabe aufgrund seiner physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Jeder Mensch hat besondere Stärken. Uns ist es wichtig, die Ressourcen jedes Kindes wahrzunehmen, zu achten und wertzuschätzen.

Bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen eines Kindes gibt es die Option das Team zu schulen, um eine Teilnahme am Kindergartenalltag zu ermöglichen.

Kinder mit Migrationshintergrund

Wir sehen Vielfalt als Chance. Das trifft natürlich auch auf die Herkunft aus verschiedenen Nationen zu. Inklusion spiegelt sich in unserem Kindergartenalltag und in unserem pädagogischen Handeln wieder. Wir sehen uns als Vorbilder und

leben den Kindern eine wert- und vorurteilsfreie Haltung vor und geben ihnen so die Chance, offen mit einer bunten Vielfalt umzugehen. Kulturelle und sprachliche Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten wollen wir wahrnehmen und wertschätzen. Wir möchten auch Kinder, die kaum über Deutschkenntnisse verfügen, in unsere Gemeinschaft integrieren. Durch konstante Fortbildung des Teams bezüglich des Vorkurs Deutsch 240 und in Zusammenarbeit mit Lehrer:innen, die als Unterstützung des Vorkurses dienen, wollen wir eine besondere Sprachförderung sicherstellen.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Er dient als Leitfaden für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Der BEP schafft Orientierung, unterstützt die Qualitätssicherung und fördert einen konstruktiven Austausch zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen. Er definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis und stellt das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsbedürfnissen in den Mittelpunkt.
In unserer täglichen Arbeit verstehen wir Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir begleiten sie auf ihrem Weg zu selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und gemeinschaftsfähigen Menschen. Dabei schaffen wir eine Umgebung, die zum Forschen, Entdecken und Mitgestalten anregt – stets im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung.

Dem Team ist ein liebevoller, respektvoller und wertschätzender Umgang besonders wichtig. Unsere Interaktion mit den Kindern findet stets auf Augenhöhe statt. Wir nehmen die Gedanken, Gefühle und Perspektiven der Kinder ernst und schaffen Raum für Mitbestimmung und Beteiligung.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang in eine Betreuungseinrichtung ist ein großer Schritt im Leben einer Familie, welcher sowohl Chancen als auch Risiken mit sich bringt. Gelungene Übergänge, ermöglichen Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle zu entwickeln. Schon bevor die Kindergartenzeit beginnt können sich die Eltern und Kinder bei unserem Tag der offenen Tür bei uns umsehen und werden mit offene Armen empfangen. Alle Fragen dürfen gestellt werden und wir nehmen uns Zeit diese zu beantworten. Nach der offiziellen Anmeldung über das Kita Portal der Stadt werden die Eltern zu unseren Festen und Feiern eingeladen und gehören somit bereits zur Löwenzahnfamilie. Diese Besuche bei Festen und Feiern geben Eltern und Kind bereits Sicherheit und Vertrauen und erleichtern den nächsten Schritt. Um einen sanften Einstieg bei den Löwen zu

gewährleisten, orientieren sich die Pädagog:innen im Kindergarten am „Berliner Modell", einem anerkannten Verfahren zur Eingewöhnung. Die Kinder werden an den ersten Tagen von einem Elternteil begleitet, bevor die erste Trennung stattfindet. Dabei orientieren wir uns stark am Kind. Jede Eingewöhnung versuchen wir individuell nach den Bedürfnissen des Kindes zu gestalten und die Kinder individuell nach ihren Bedürfnissen zu begleiten.

Für das Kind:

- Zeit, Ruhe und Hilfe für das Kind, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können (z.B. Toilettengang, Gebrauch von Rucksack) und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten.
- Jedes neues Kind bekommt ein Patenkind. Dieses Kind unterstützt das Kind im Tagesablauf z.B. sitzt im Morgenkreis bei der Brotzeit bei ihm, nimmt es mit ins Spiel…
- Begleitung durch die Eltern zulassen und gleichzeitig als Team immer mehr Aufgaben der Eltern übernehmen z.B. Annehmen und Begleiten im Trennungsschmerz.
- Räumliche Konstanz (gleichbleibende Waldplätze aufsuchen) und Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (z.B. Morgenkreis, Weg, Brotzeit).
- Übergangsobjekte zulassen (z.B. Schmusetiere).
- Verbindliche Absprachen treffen: Kind mit einbeziehen (z.B. über Zeitpunkt der Trennung oder über das Abschiedsritual)

Für die Eltern:

- Vertrauensbasis schaffen durch Informationsveranstaltungen und Schnuppertage, die Einblick in die pädagogische Arbeit geben.
- Gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis mit Eltern und Kindern).
- Den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten.
- Hilfestellung bei der Trennung geben (denn auch den Eltern fällt es schwer loszulassen) und verbindliche Absprachen treffen.
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes und auch Feedback über ihr Verhalten.

3.2. Der Übergang in den Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Die besonderen Umstände und Gegebenheiten des Waldes und die Anpassung an dieses herausfordernde Lernfeld im alltäglichen Spiel, trainieren eine Vielzahl schulisch relevanter Bereiche. Waldpädagogische Arbeit fördert Motivation, Ausdauer, Konzentration und die Mitarbeit im Unterricht. Die Kooperation mit Gleichaltrigen steigert die soziale Kompetenz. Der Alltag in der Natur wirkt positiv auf musische und körperliche Fähigkeiten.
Der Übergang in die Schule ist meist von Vorfreude, Neugierde und Wissensdurst gekennzeichnet. Die zukünftigen Schulkinder werden auf dieses Ereignis

vorbereitet, um Unsicherheiten entgegenzuwirken. Im Vordergrund steht der Spaß am Lernen und die Gestaltung von Projekten, welche an den Interessen der Kinder anknüpfen. Neben Sprachförderung und numerische Bildung spielt auch die Erziehung zur Selbständigkeit eine große Rolle. Am Ende der Kindergartenzeit steht der so genannte "Rausschmiss" an, bei dem die zukünftigen Schulkinder verabschiedet werden.

Vorbereitung der Kinder:

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit („Vorschule" ist die gesamte Zeit vor der Schule).
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen. Die Förderung findet individueller und vermehrt im letzten Kindergartenjahr statt. Hier sind die „Vorschulkinder" einmal wöchentlich im Zirkuswagen oder im Wald in ihrer Vorschulgruppe. Es wird partizipativ auf besondere Interessen und Fragen der Kinder eingegangen. So können wir die Vorschulkinder noch individueller auf den Übertritt in die Schule vorbereiten.
- Identifikation als Vorschulkind durch Übernahme eines Patenkindes, das Angebot spezieller altersentsprechender Projekte und Übernahme von Verantwortung im Tagesablauf.
- Zelebrieren des Kindergartenabschlusses, zum Beispiel Ausflug für Vorschulkinder, Übernachtung im Wald und Abschlussfest mit anschließendem Rausschmiss. Hier bekommen die Kinder ihre gestaltete Erinnerungsmappe, ihren selbstgeschnitzen Wanderstab und ein von allen bemaltes Tuch als zusätzliche Erinnerung.

Begleitung der Eltern:

- Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes, Beratung bei der Schulwahl, ggf. Weiterempfehlung von geeigneten Beratungsstellen.
- Gestaltung des Abschieds mit und für die Eltern.
- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben, nach dem Motto „Dein Kind wird groß".z.b. Gemeinsam mit den Eltern und Kindern ein Abschiedsritual entwickeln und diesen in einem „Vertrag" festhalten.

Kooperation mit der Schule:

- Schulbesuche der Kindergartenkinder und Besuch der Lehrer:innen in den Waldkiga.
- Kooperation mit der Schule zum Thema Sprachförderung –„Vorkurs Deutsch". Ein:e Lehrer:in besucht die Deutsch-Vorkurskinder im letzten Jahr vor der Einschulung 2 wöchig für 2 Einheiten.

3.3. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Täglich meistern die Kinder des Waldkindergartens viele Mikrotransitionen. Dies sind die kleinen Übergänge im Alltag. Wie beispielsweise vom Freispiel in den Morgenkreis, vom Morgenkreis zum Spielplatz, vom Spielplatz in das Freispiel, vom Freispiel zur Brotzeit,…. Die Mikrotransitionen kommen täglich und wiederkehrend vor. Um einen harmonischen und reibungslosen Tagesablauf gestalten zu können, achten wir besonders darauf den Kindern Struktur zu geben.
Der Kindergartenalltag ist in unserer Einrichtung größtenteils gleichbleibend. Diese Struktur gibt den Kindern in kleinen Transitionen Sicherheit und Orientierung. Durch Vorankündigungen z.B. „noch 5 Minuten Freispielzeit" oder Lieder, Reime, Signale wie durch ein Glöckchen/ Trommeln erleichtern wir bestimmte Mikrotransitionen. So können sich die Kinder auf den Übergang vorbereiten und können harmonisch in die nächste Aktivität starten. Außerdem versuchen wir in Übergängen auf die individuellen Bedürfnissen der Kinder zu achten und sie in die Transition mit einzubeziehen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Der Wald als Lern- und Erlebnisort

Der Besuch im Waldkindergarten bedeutet natürliches und ganzheitliches Lernen. Die Kinder nehmen durch den täglichen Aufenthalt in der Natur ihre Umwelt bewusst wahr und lernen diese mit allen Sinnen kennen.
Die Natur hat einen sehr hohen Aufforderungscharakter. Durch den Alltag im Wald erleben die Kinder ihre Umgebung als wichtigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen, den es lohnt zu schützen und zu bewahren. Gleichzeitig bietet er Raum für erste wertvolle Erfahrungen mit den Elementen. Zum Beispiel werden die Aggregatszustände von Wasser direkt erlebt, wenn die Matschrutsche vom Vortag zur vereisten Schlittenpiste wird.

Nicht nur solche täglichen Veränderungen, sondern auch der jahreszeitliche Wandel sind tief mit dem Alltag im Wald verknüpft. So erleben die Kinder hautnah das Wachsen erster Pflanzen im Frühling, genauso wie das Zurückziehen der Natur am Ende des Jahres. Durch solche Verwandlungen der Umgebung müssen sich die Kinder immer wieder auf neue Gegebenheiten einstellen und finden neue Spielmöglichkeiten vor.
Im Wald steht kein klassisches Spielzeug zur Verfügung. Die Kinder suchen sich ihr Spielmaterial in der Natur. Dies fördert ihre Kreativität und ihre Fantasie wird angeregt.
Waldkinder genießen die Ruhe der Natur. So können sich sowohl die wilderen, freiheitsliebenden als auch die ruhigeren, schüchternen Kinder frei und ohne Stress entfalten.

Die Selbstständigkeit der Waldkinder wird intensiv geschult, denn jedes Kind ist für seinen Rucksack, Handschuhe oder Brotzeitdose selbst verantwortlich. Durch die wechselnden Temperaturen wird das An- und Ausziehen regelmäßig geübt.
Durch die vielen Bewegungsmöglichkeiten und den Aufenthalt im Wald werden Kraft und Ausdauer trainiert sowie das Immunsystem gestärkt.
Werkzeuge wie Sägen, und Schnitzmesser sind immer bei uns im Waldrucksack zu finden. Der Umgang mit Werkzeug verbessert die Feinmotorik. Die Kinder lernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit gefährlichen Materialien. Ähnlich ist es auch wie beim Feuer machen. Die Kinder werden von Anfang an mit eingebunden. So lernen sie schon im kleinsten Alter den richtigen Umgang.

4.1.2. Arbeits- und Gruppenorganisation

Das Team des Waldkindergartens orientiert sich in seiner pädagogischen Arbeit am situationsorientierten Ansatz. Dieser Ansatz ermöglicht es uns, flexibel, lebensnah und individuell auf die Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Besonders im Kontext eines Waldkindergartens bietet er optimale Voraussetzungen, um Bildungsprozesse direkt aus dem Erleben der Kinder heraus zu initiieren.
Die Natur liefert uns täglich neue Impulse – sei es das Entdecken einer Tierspur, das Auffinden eines toten Tieres oder außergewöhnliche Witterungsverhältnisse. Diese Situationen greifen wir im pädagogischen Alltag auf und gestalten gemeinsam mit den Kindern passende Bildungsanlässe. So kann etwa ein totes Tier zum Anlass werden, über den Kreislauf des Lebens zu sprechen, es näher zu untersuchen oder im Rahmen eines kleinen Rituals zu beerdigen. Durch diese alltagsnahen Erlebnisse entstehen bedeutungsvolle Lernprozesse, die vom Kind ausgehen und seine natürliche Neugier fördern.
Die vielfältigen Kompetenzen des pädagogischen Teams werden gezielt eingebracht, um individuelle Schwerpunkte zu setzen und Themen gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten. Wenn die personelle Situation es erlaubt, besteht zudem die Möglichkeit, dass Kleingruppen mit einer pädagogischen Fachkraft getrennt vom Hauptgeschehen an einem anderen Ort arbeiten – dies fördert gezielte Angebote, intensive Beobachtungen und vertiefte Auseinandersetzungen mit bestimmten Themen.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist auch das wöchentliche Vorschulangebot, das einmal pro Woche stattfindet. Die Gestaltung übernehmen dabei wechselnde Fachkräfte, um den Kindern unterschiedliche Perspektiven und Stärken zugänglich zu machen.

Eine Besonderheit unserer pädagogischen Struktur stellt das morgendliche „Blitzteambesprechung" und das rollierende System der Aufgabenverteilung im Team dar.
Die tägliche Blitzteambesprechung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Zusammenarbeit. Sie stärkt die Kommunikation im Team, schafft Transparenz und ermöglicht eine gegenseitige Unterstützung im Sinne der Selbstfürsorge. Durch den regelmäßigen Austausch können Aufgaben bewusst verteilt, Herausforderungen

frühzeitig erkannt und Ressourcen gezielt genutzt werden. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang im Team dient den Kindern dabei als wichtiges Vorbild für gelingende Kommunikation und Zusammenarbeit.

Feste Inhalte des Blitzteams:

- Tagesablauf/ Wochenausblick
- Befindlichkeiten Team
- Wer übernimmt Begleitung für besonders Herausfordernde Kinder welches Kind braucht Begleitung
- Wichtige Infos über aktuelle Themen von Familien/ Kindern weitergeben

Dies ist wichtig um gut in jeden Tag zu starten:

Alle Teammitglieder – übernehmen im Wechsel verschiedene Wochenaufgaben/ Dienste, wie etwa die des Wochenchefs. So hat jedes Teammitglied die Möglichkeit Inhalte zu planen und die Woche aktiv mitzugestalten, mit den Eltern beim „Grenzdienst" ins Gespräch zu kommen, etc.

Dieses Modell fördert Eigenverantwortung, Teamzusammenhalt und eine gleichwertige Aufgabenverteilung auf Augenhöhe im pädagogischen Alltag.

4.1.3. Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Wald rund um unseren Kindergarten ist äußerst vielfältig – ebenso wie die einzelnen Waldplätze, die wir täglich nutzen. Jeder Platz bietet einzigartige Spiel- und Lernmöglichkeiten und regt die Kinder dazu an, sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Ob Klettern, Rutschen in Schluchten, Kochen, Werken oder Rollenspiele – der Wald ermöglicht eine Fülle an Erfahrungen, die Körper, Geist und Seele gleichermaßen ansprechen.

Jeden Morgen wählen wir gemeinsam mit den Kindern im Morgenkreis den Waldplatz aus, den wir an diesem Tag besuchen. Diese Entscheidung treffen wir in der Regel demokratisch. Dadurch erleben die Kinder Partizipation, Selbstwirksamkeit und demokratische Prozesse im Alltag. Sie erfahren, dass ihre Meinung gehört wird und Einfluss auf den gemeinsamen Tagesablauf hat – ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Haltung.
Manchmal schlägt auch das pädagogische Team einen Waldplatz vor, wenn dieser sich aufgrund eines Projektes, besonderer Naturbeobachtungen, der Witterung oder aus organisatorischen Gründen besonders anbietet. Dabei machen wir unsere Entscheidung für die Kinder transparent und beziehen sie, soweit möglich, weiterhin mit ein.
Die Kinder haben unseren Waldplätzen fantasievolle Namen gegeben.
Unsere festen Stammplätze sind:

- Steckerlwoid
- Rutschnwoid

- Piratenplatz
- Rotkehlchenplatz
- Kletterwoid
- Bergsteileschlucht
- Kripperlplatz

Im Rahmen von Wanderungen besuchen wir außerdem regelmäßig weitere Plätze:

- Hängemattenplatz
- Teich
- Zauberwald

Bei extremer Witterung bleiben wir an unserem HAUPTPLATZ oder nutzen unseren Schutzraum, um einen sicheren Tagesablauf zu gewährleisten. Bei extremen Wetterlagen, wie beispielsweise Sturm, steht uns der Notraum in Oberfeldkirchen zur Verfügung.
Nach Stürmen werden unsere Waldplätze vor ihrer Nutzung sorgfältig auf mögliche Gefahren – beispielsweise lose Äste oder umgestürzte Bäume – überprüft. Bei starkem Wind bevorzugen wir den Aufenthalt am Hauptplatz, da dieser eine gute Übersicht sowie größtmögliche Sicherheit bietet.
Je nach Wetterlage bietet unser Hauptplatz durch das Sonnensegel und den natürlichen Schatten der Bäume einen angenehmen Aufenthalt und einen wirksamen Sonnenschutz. An regnerischen Tagen kann außerdem der Steckerlwoid mit einem Regenschutzsegel genutzt werden, sodass wir – je nach Witterung – möglichst viel Zeit im Wald verbringen können.
Grundsätzlich verstehen wir jedes Wetter als Teil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder erleben die Natur in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen und lernen, sich den Witterungsbedingungen entsprechend anzupassen. Dabei hat die Sicherheit der Kinder jederzeit oberste Priorität. Alle Entscheidungen über die Nutzung der Waldplätze werden situationsbezogen und verantwortungsvoll vom pädagogischen Team getroffen.
Im Waldkindergarten stehen den Kindern natürliche Materialien in großer Fülle zur Verfügung. Die Umgebung fördert freies, kreatives Spiel und regt die Fantasie auf vielfältige Weise an. Ein Ast kann je nach Situation und Kind zum Hexenbesen, Kochlöffel oder Pferd werden. Gräser, Stöcke, Eicheln, Zapfen und Steine werden zum Bauen, Gestalten und Kochen verwendet – dem kindlichen Spiel sind dabei nahezu keine Grenzen gesetzt.

In unserem täglich mitgeführten Waldrucksack befinden sich unter anderem:

- Schnitzmesser und kindgerechte Werkzeuge
- Papier, Malunterlagen, Stifte und Wolle
- Seile und Pferdeleinen
- Bücher (Bestimmungsbücher für Pflanzen und Tiere)
- eine Lichterkette für unseren Kraftort
- Erste-Hilfe-Material und Hygieneartikel/ Spaten
- weitere Materialien für spontane Bildungsangebote

Im Bollerwagen befinden sich unter anderem:

- Töpfe und Kochutensilien
- Lupen und Becherlupen
- Eimer und Schaufeln
- Schnüre und Seile
- Trinkwasser
- Sitzunterlagen
- wechselnde Materialien für Projekte und Bildungsangebote

Je nach Tagesplanung nehmen wir zusätzlich weitere Materialien mit, beispielsweise eine Hängematte für den Hängemattenplatz, Experimentiermaterialien, Naturbücher oder besondere Werkzeuge für Projekte.
Uns ist es sehr wichtig, dass der Aufenthalt im Wald möglichst spielzeugfrei bleibt, um den Kindern ein freies, kreatives Spiel mit natürlichen Materialien zu ermöglichen.

Während der Bring- und Abholzeit am Hauptplatz dürfen Spielzeuge gezeigt und vorgestellt werden. Anschließend werden sie wieder im Rucksack oder im Spielzeugkorb in der Garderobe verstaut.
Kinder mit Trennungsängsten dürfen Trost bei einem mitgebrachten Kuscheltier finden. Dieses begleitet sie nach dem Abschied im Rucksack durch den Tag. Zusätzlich bieten wir den Kindern sogenannte Tröster, beispielsweise einen Kraftstein, als alternative Übergangsobjekte an.

Für geplante pädagogische Angebote oder bei Unwetter stehen uns im Zirkuswagen und im „Elefanten" verschiedene Materialien zur Verfügung:

- Kett-Tücher und Legematerial
- Kuscheltiere und Handpuppen
- Bastelmaterialien aller Art
- Bücher
- Bausteine
- Puzzle und Gesellschaftsspiele
- Musikinstrumente
- Naturmaterialien zum Gestalten
- Experimentiermaterialien
- Freispiele für den Innenbereich

Diese Materialien ermöglichen es uns, gezielte Bildungsimpulse zu setzen – insbesondere in den Bereichen Sprache, Kreativität, Naturwissenschaften, emotionale Bildung und soziale Kompetenzen.
Die Vielfalt der Waldplätze und Materialien ermöglicht es den Kindern, täglich neue Erfahrungen zu sammeln, ihre Kreativität frei zu entfalten und sich ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend auszuprobieren. Der Wald wird

dadurch zu einem Bildungsraum, der Lernen mit allen Sinnen ermöglicht und die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützt.
Der Wald ist ein idealer Ort für ganzheitliche Bildung. Er bietet den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe, Herausforderungen und Erfolgserlebnisse – sei es beim Balancieren über Baumstämme, beim Klettern auf Wurzeln oder beim Erkunden unebener Böden. Gleichzeitig erleben die Kinder natürliche Kreisläufe, Wetterphänomene und den Wandel der Jahreszeiten hautnah. Der tägliche Aufenthalt in der Natur fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch Achtsamkeit, Resilienz sowie ein tiefes Naturverständnis.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil unseres Raumkonzeptes sind die vielfältigen Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen und ihrem individuellen Ruhebedürfnis nachzugehen.
Am Hauptplatz können sich die Kinder in den Zirkuswagen zu den „Bären" auf ein weiches Fell zurückziehen und dort in einer geschützten Atmosphäre zur Ruhe kommen.
Auch an unseren Waldplätzen schaffen wir bewusst Möglichkeiten für Rückzug und Entspannung. Mithilfe unserer mitgeführten Lichterkette kann sich ein Kind einen persönlichen Kraftort im Wald suchen – beispielsweise an einem Baum oder an einem besonders ruhigen Platz. Leuchtet die Lichterkette, ist dies für die anderen Kinder das vereinbarte Zeichen, diesem Kind seinen Raum zu lassen und es nicht zu stören. So entsteht ein geschützter Ort für Ruhe, Entspannung und das Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse.
Mit dem selbst mitgeführten Sitzkissen kann sich das Kind dort gemütlich niederlassen. Zusätzlich stehen eine klappbare Isomatte und in den Wintermonaten ein mitgeführtes Fell als weitere Ruhemöglichkeiten zur Verfügung.
Der Wald selbst bietet den Kindern darüber hinaus unzählige natürliche Orte zum Ausruhen und Wohlfühlen. Es ist für viele Kinder eine besondere Freude, auf einen Baum zu klettern und dort – wie ein Leopard – entspannt auf einem Ast zu liegen und die Umgebung zu beobachten. Andere lehnen sich an einen Baumstamm, legen sich in das trockene Laub oder blicken einfach in das Blätterdach der Bäume. Diese besonderen Momente laden zum Innehalten, Träumen, Beobachten und Entspannen ein. Die Kinder erleben den Wald dabei als Kraftort, an dem sie zur Ruhe kommen, neue Energie sammeln und die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen können.
Diese vielfältigen Rückzugsmöglichkeiten unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, neue Kraft zu schöpfen und anschließend gestärkt in das gemeinsame Spiel zurückzukehren.

4.1.4. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Tagesstruktur ist in unserem Waldkindergarten jeden Tag sehr ähnlich. Der wiederkehrende Ablauf gibt vor allem neuen Kindern Sicherheit und Struktur.

Der Kindergarten öffnet täglich um 7:30 Uhr.
Die Bringzeit geht bis 8:30 Uhr. In diesem Zeitraum kommen die Kinder an.

Wichtig ist uns beim Ankommen die persönliche Begrüßung beim pädagogischen Team mit einer vom Kind gewählten Begrüßung z.B. Handschlag, Kraftherz, Winken oder auch individuell.
Anschließend hängt das Kind den Rucksack auf und verabschiedet sich von den Eltern. Meist tauchen die Kinder in der Bringzeit schon tief in das Freispiel mit ihrer Peergroup ein.
Hier können die Kinder am Hauptplatz selbst entscheiden wo/mit was /oder mit wem sie spielen.

Um 08:30 Uhr findet ein „Blitzteam" der Mitarbeiter:innen statt. Hier werden unter anderem Themen besprochen wie, Besonderheiten für den Tag, Tagesablauf, Befindlichkeiten Kinder /Team, etc..

Um ca. 8:40 Uhr dürfen Kinder die "Bisitrommel" schlagen. Sie ist das Zeichen aufzuräumen, zum Pieseln zu gehen und sich langsam für den Morgenkreis bereit zu machen.

Sind die ersten Kinder fertig mit pieseln, Händewaschen und Rucksack packen, dürfen sie bei unserer Eule die Glöckchen läuten. Hier ist Treffpunkt um dann gemeinsam zum Morgenkreis zu starten.

Der Morgenkreis findet von ca. 09:00 - 9:15 Uhr statt.
Der Platz für den Morgenkreis kann am Hauptplatz oder auch bereits im Wald sein:

Inhalte und feste Bestandteile des Morgenkreises sind:

- Wochentag und dessen Besonderheit:
  Zum Beispiel ist der orangene Dienstag der „Teiletag". Hier dürfen die Kinder einen Teil ihrer Brotzeit fair mit einem anderen Kind/ Kindern teilen. Am roten Mittwoch ist der „Kuddelmuddelttag" d.h., dass die Kinder frei wählen dürfen wo sie im Wald Brotzeit machen möchten. Dieser Tage ist auf Wunsch der Kinder entstanden. Am Donnerstag besucht uns die Musikschule im Waldkindergarten. Hier dürfen angemeldete Kinder teilnehmen.
- Zählen der Kinder: wer ist da, wer fehlt.
- Tagesablauf und bei besonderen Aktivitäten/ Ausflügen Ausblick auf die Woche.
- Verantwortlichkeiten/Dienste wie Herzbeauftragter, Bollerwagenchef, Paten, etc.
- 1-2 Regelkarten:
  Unsere Regelkarten schaffen Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit im Alltag des Waldkindergartens. Sie unterstützen die Kinder dabei, Verantwortung für sich selbst, andere und die Natur zu übernehmen. Durch die regelmäßige gemeinsame Auseinandersetzung mit den Regeln leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Prävention, zum Schutz aller Beteiligten und zu einem wertschätzenden Miteinander. Gleichzeitig fördern sie

Selbstständigkeit, Konfliktlösungskompetenz und ein respektvolles Verhalten im Umgang mit Menschen, Tieren und der Umwelt.
Regelkarten sind zum Beispiel:

- jeder darf mitspielen
- Stop das mag ich nicht
- Wir werfen nicht
- Fairer Kampf
- Kletterregeln, Seilregeln, Steckerregeln, Schnitzregeln, Brotzeitregeln, Teichregeln, Tierregeln, Naschheckeregeln, Umweltregeln, Grenzen im Wald
- Bärsprechungszeit, Kommunikationsregeln
- Ein Licht für andere Sein, Herzbeauftragter, Begrüßen und Verabschieden

Im Anschluss machen wir Brotzeit und wer fertig ist, darf ins Freispiel /Urspiel. Die Kinder nutzen miteinander den Wald und die individuellen Besonderheiten des Spielplatzes für ihr kooperatives Spiel.

Das pädagogische Personal nimmt die Rolle der Beobachter:innen ein.
In unserer Beobachterrolle richten wir den Blick nicht ausschließlich auf Situationen, in denen Kinder Unterstützung benötigen. Ebenso bewusst nehmen wir gelingende Momente, Stärken und positive Entwicklungen wahr und bestärken diese durch wertschätzende Rückmeldungen. Jedes Kind ist mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und seinen Herausforderungen bei uns willkommen. Wir möchten Kinder nicht verändern, sondern sie in ihrer Individualität annehmen und begleiten. Gleichzeitig unterstützen wir sie dabei, soziale Kompetenzen zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden. So erleben die Kinder, dass Unterschiede bereichern und ein wertschätzendes Miteinander durch gegenseitige Rücksichtnahme und Akzeptanz gelingt.

Das Team steht den Kindern immer unterstützend zur Seite. Auch ist Zeit sich mit den Kindern auf ein Rollenspiel einzulassen,
Während der Freispielzeit werden auch regelmäßig Aktivitäten angeboten und Impulse für gute Spielideen gegeben.

Um den Tag gemeinsam abzuschließen findet täglich der Abschlusskreis statt. Hier können die Kinder ihr Erlebtes des heutigen Tages erzählen und nochmal bestimmte Dinge ansprechen. Nach einem gemeinsamen Lied verabschieden wir uns und gehen zurück zum Hauptplatz.

Am Hauptplatz können die Eltern ihre Kinder um 12:30-12:45 Uhr oder zur zweiten Abholzeit um 13:30-14:00 Uhr abholen.

Um 13:00 findet nochmal die Mittagsbrotzeit an der Garderobe statt. Diese Brotzeit wird von den Eltern mitgebracht und in der Garderobe eingelagert.

Zusätzlich wird hier auch Obst/ Gemüse/ Milch vom stattl. gefördertem Schulfruchtprogramm angeboten.

Auch beim Abschied ist uns die individuelle Verabschiedung mit Blickkontakt wichtig.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Die Interaktion im Walkindergarten ist von großer Bedeutung. Wir versuchen eine offene und wertschätzende Atmosphäre auf Augenhöhe zu schaffen. Dies fördert den Beziehungsaufbau zu den einzelnen Kindern. Dadurch fällt es den Kindern leichter mit dem pädagogischen Personal in Kontakt zu treten, Wünsche und Bedürfnisse sprachlich mitzuteilen. Wir versuchen die Interaktion dialogisch zu gestalten und das aktive Zuhören fördern. Wichtig ist es uns eine „Ja- Umgebung" zu schaffen. Den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen wenn wir/sie an unsere/ihre Grenzen stoßen.

In 2.2.1 wird genauer auf die Punkte Partizipation und Ko-Konstruktion eingegangen. Im Folgenden wird die Wichtigkeit und Umsetzung bei den Löw:innen näher beschrieben.
Durch Partizipation lernen die Kinder eine eigene Meinung zu bilden, diese wird von anderen toleriert. Durch das erlernte Beschwerdemanagement - „Stopp ich mag das nicht!", wenn das nicht klappt, Hilfe vom „Herzbeauftragten" holen und dann Unterstützung durch das Personal holen - ...werden Kompromisse gefunden und eingegangen. Hier achten die Pädagog:innen darauf, dass jeder Raum für seine Meinung bekommt.
Dabei haben die Löw:innen immer Unterstützung von ihrem „Herzbeauftragten"

Dieser wird im Morgenkreis ausgewählt. Jedes Kinder darf die Aufgabe des Herzbeauftragten abwechselnd an einem Tag übernehmen. Er unterstützt die Kinder bei Streitigkeiten indem er auf beide Seiten des Konflikts eingeht und nach Kompromissen und konstruktiven Lösungen sucht. Idealerweise soll für alle Beteiligten eine Einigung gefunden werden. Hierbei werden die Kinder bei Bedarf natürlich von uns begleitet.
Hier können die jüngeren Kinder Ko-konstruktiv von den älteren Kindern lernen. Durch die Ko- Konstruktion wollen wir gemeinsam mit den Kindern Lösungen im Alltag finden.

An unseren Kochtagen dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie etwas probieren möchten. Die Kinder entscheiden selbstständig wie viel sie möchten. Auch bei der Brotzeit entscheiden die Kinder selbstständig wie viel sie essen und trinken möchten.

Einmal im Jahr findet unsere „Vorschulübernachtung" für alle statt. Die zukünftigen Schulkinder dürfen sich hier aussuchen neben wem sie schlafen wollen und ob sie übernachten möchten. Beim Umziehen können sie sich separat in der Garderobe

oder im Büro umziehen oder bei den anderen Kindern. Hier werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder geachtet und individuell auf sie eingegangen.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Entwicklungsdokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie hilft uns, die individuellen Bildungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, gezielt zu begleiten und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern. Dabei geht es nicht um Leistungsbewertung, sondern um wertschätzende, ressourcenorientierte Beobachtung und pädagogisches Verstehen.

Ziele unserer Entwicklungsdokumentation sind u.a.:

- Das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und verstehen
- Bildungs- und Entwicklungsprozesse erkennen, fördern und begleiten
- Eltern fundierte Einblicke in den Entwicklungsstand geben
- Übergänge (z. B. in die Schule) unterstützen
- Grundlage für individuelle Förderung und Reflexion im Team schaffen
- Rechtlichen Vorgaben (BayKiBiG, BEP) entsprechen

Unsere Entwicklungsdokumentation beruht auf systematischen und alltagsintegrierten Beobachtungen. Hierbei nutzen wir u. a.:

- Freie Beobachtungen im Alltag: z. B. beim Spiel, im Morgenkreis, bei Konflikten oder Naturerkundungen
- Geplante Beobachtungen mit bestimmten Fragestellungen z. B. Sprachentwicklung, Basiskompetenzen, Gefährdungsbeurteilung,
- Strukturierte Beobachtungsinstrumente, z. B.: Perik / Seldak / Simsik

Unsere wichtigsten Dokumentationsformen sind hierbei:

Entwicklungsbögen

Mindestens einmal jährlich wird eine strukturierte Einschätzung zu verschiedenen Entwicklungsbereichen erstellt (Sprache, Motorik, Kognition, sozial-emotionales Verhalten, Selbstständigkeit). Diese dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Der Perik umfasst sechs elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung.
Dazu gehören die Kompetenzen:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung/Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

Im Seldak geht es um Sprache und Literacy. Kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur werden hierbei beobachtet.

Den Simsik bearbeiten wir für Kinder mit Migrationshintergrund an Stelle des Seldaks.

Das pädagogische Team reflektiert die Beobachtungen regelmäßig in Teamsitzungen. Die Dokumentation dient als Grundlage für gezielte pädagogische Planung und Angebotsgestaltung.

Erinnerungmappen

In ihrer Zeit bei den Löw:innen gestalten die Kinder und das pädagogische Personal eine Erinnerungsmappe. Sie kleben Fotos von sich und ihren Erlebnissen im Wald ein, heften Gemälde von sich ab und gestalten die Seiten. Beim Durchblättern der Mappe können sie ihre eigene Entwicklung ihre Waldabenteuer betrachten. Das ist oft ein Anstoß für Gespräche über das eigene Empfinden und das eigene Verständnis der Kinder von sich und der Einrichtung. Für viele Kinder ist es eine Selbstständigkeits- und Selbsttätigkeitserfahrung. Denn sie selbst entscheiden, was und wie viel in ihre Mappe kommt. Dafür ist Freiwilligkeit wichtig. Es muss nicht jedes Kind gleich viele Seiten gestalten. Das Ergebnis ist so unterschiedlich wie die Kinder. Die Mappe können die Kinder am Ende ihrer Waldkindergartenzeit als Erinnerungssammlung mitnehmen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Das Spiel als elementare Form des Lebens

Das Spiel ist eine Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zum Vergnügen, zur Entspannung, aus Freude an ihr selbst und an ihrem Resultat ausgeübt wird. Sie ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.
Besonders das Freispiel hat eine große Bedeutung bei den Waldkindergartenkindern.
Das Freispiel ist ein selbstbestimmtes Spiel. Hier können die Kinder ihre eigene Realität konstruieren. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ihr Spiel hat oft einen sehr lebensnahen Bezug. Hier wird auch Erlebtes verarbeitet.
Im Waldkindergarten ist das Urspiel auch zu beobachten. Es zeigt sich bei Kindern in den unterschiedlichsten Tätigkeiten und Formen wie beispielsweise in eine Pfütze springen, durch Wasser und Schlamm waten, Blumen und Blätter pflücken, auf einer Wiese rennen, sich verstecken in Hecken und Sträuchern, Äste abbrechen, Steine und Zapfen werfen, auf Bäume und Sträucher klettern und vieles mehr.
Das pädagogische Team steht den Kindern während dem Freispiel immer unterstützend zur Seite. Falls Hilfe gewünscht und benötigt wird unterstützen wir

die Kinder. Wir sind hauptsächlich in der Beobachterrolle. Leiten aber auch Spielsituationen an, um gezielte Lernprozesse anzuregen und sind Vorbilder.

5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Eine elementare Form des Lernen ist das Spiel. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen beiläufig beim Spielen. Projektarbeit ist eine offene Lernform und eine Möglichkeit, in der Kinder bestimmte Bereiche einer Situation untersuchen, erforschen, analysieren und durch eigene Erfahrungen daraus lernen können. Im Waldkindergarten werden Projekte zusammen mit den Kindern in Kleingruppen über einen längeren Zeitraum oder auch nur wochenweise geplant und durchgeführt. Spaß, Motivation und die Mitbestimmung aller Kinder sind dabei wichtige Voraussetzungen für die sich hier entwickelnden Lernprozesse. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Tun und verstehen uns als Begleiter.

5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1. Werteorientierung und Religiosität

Menschliche Grundeinstellungen, Werte und Normen können die Kinder ganzheitlich sehr bewusst im Waldkindergarten erwerben. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entstehen bei den Kindern neben einer tiefen Verbundenheit mit der Natur auch die Wertschätzung und damit verbundene Achtsamkeit allen Lebens gegenüber. Dadurch erleben sie bewusst auch kleinste Veränderungen des Waldes im Jahreslauf und können sich ihren Gefühlen der Freude und des Staunens hingeben. Plötzlich werden durch den Herbstnebel Spinnweben zwischen Zweigen und Gräsern sichtbar, Regenwürmer begegnen uns an Regentagen und im Sommer warten wir sehnsüchtig auf die Eidechsen, die sich in der Sonne wärmen. Die Kinder können erleben, dass in der Natur alles voneinander abhängig und aufeinander bezogen ist. Aus diesem Empfinden heraus, lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Jeden Tag meistern die Kinder im Wald neue Herausforderungen und finden für verschiedenste Probleme kreative Lösungen. Sie singen, malen, rennen, klettern, toben, tanzen oder matschen auf ihre ganz individuelle Art und Weise. Dabei müssen sie gleichzeitig lernen die Bedürfnisse der anderen Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren und sich selbst kennen und schätzen lernen. Sie brauchen Möglichkeiten, sich auszuprobieren, müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als eigene Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Für die Entwicklung moralischer Werte ist diese positive Einstellung zu sich selbst eine grundlegende Voraussetzung. Denn erst, wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren bzw. tolerieren. Wenn die Gruppe draußen unterwegs ist oder an einem Platz im Wald spielt, entsteht eigendynamisch ein großer innerer

Zusammenhalt in der Gruppe: Im Zentrum steht das Selbstverständnis, dass man aufeinander achtet, damit niemand verloren geht, dass man sich die Grenzen und Regeln der Plätze gut merkt, um frei spielen zu können, dass man aufeinander wartet oder den kleineren Kindern hilft. Achtsamkeit und Rücksichtnahme werden als Selbstverständlichkeit erlebt und gelebt. Nur so kann der Alltag im Wald gemeinsam bewältigt werden. Da auch neue Kinder von Anfang an dieses System erleben, beginnen sie sehr schnell diese Handlungsweisen zu übernehmen. So können im Laufe der Zeit soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Einfühlungsvermögen entwickelt werden. Die Kinder lernen durch unseren offenen Umgang mit verschiedenen Religionen und anderen Kulturen, Toleranz, Wertschätzung und Weltoffenheit kennen. Unsere Feste im Waldkindergarten orientieren sich am Jahreskreislauf, der Natur und kirchlichen Festen (wie Ostern, Sommerfest, St. Martin, Weihnachten). Diese gestalten wir gemeinsam mit den Kindern nach ihren Ideen und Wünschen und feiern sie teilweise mit den Eltern zusammen

5.3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Zur Unterstützung der sozialen und emotionalen Entwicklung unserer Kinder ist das Schaffen von einem stabilen Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern untereinander und dem pädagogischen Personal von besonderer Bedeutung. Beim Spiel in der Natur gelingt dies besonders leicht, denn gemeinsam einen schweren Ast zur Seite zu tragen, bedarf Absprache und Austausch. Im Wald erleben die Kinder ihr Spiel mit Leib und Seele und so können im Laufe des Kindergartenjahres intensive Kontakte und Freundschaften mit einzelnen Kindern geschlossen werden.
In der gesamten Kindergartengruppe treffen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle der einzelnen Kinder aufeinander. So muss man trotz der Gefühle wie Trauer oder Wut eigene Bedürfnisse zurückstellen und diese mit Verständnis und Unterstützung anderer Kinder oder eines Erwachsenen bewältigen. Aber auch positive Gefühle wie Freude, Stolz…kann man gut in der Gemeinschaft teilen. In solchen Situationen lernt das Kind seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Im Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihren Gefühlen fast uneingeschränkt Raum zu geben.im Wald können die Kinder vor Wut schreien oder vor Freude herumhüpfen. Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an den Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen. Im Freispiel entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau einer Brücke über einen Bach beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. So gibt es Kinder, die passende Hölzer herbeitragen und wieder andere, die wissen, wie man die Hölzer gut übereinanderlegt, so dass man trockenen Fußes die andere Seite erreicht. Dabei erleben die Kinder, wie wichtig und schön es ist, gemeinsam zu agieren und etwas zu schaffen. Natürlich geraten die Kinder einer Gruppe auch in Konflikte. Die Aufgabe der Kinder ist es, ihrem Alter entsprechend zu lernen, Konflikte zu lösen und sich in Kompromissbereitschafft zu üben, wenn nötig auch

mit Hilfe anderer Kinder oder durch Erwachsene. Hierbei motivieren wir die Kinder, anderen Kindern zuzuhören und eigene Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und gemeinsame Lösungen zu finden.

5.3.3. Sprache und Literacy

Durch seine konzeptionelle Besonderheit, wenig vorgefertigte Sielsachen, bietet der Waldkindergarten besonders gute Voraussetzungen die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes kontinuierlich zu fördern, denn die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und am täglichen Miteinander teilzuhaben. In unserem Elementarbereich, dem Wald, gibt es eine Fülle von Redeanlässen, Rollenspiele, den Raum für Gespräche, die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und zuzuhören. Hier nutzen die Kinder beispielsweise schon den Weg um Erlebnisse, Neuigkeiten oder Ideen für den Tag mitzuteilen. Immer wieder können wir erkennen, dass Sprachauffälligkeiten oder Hemmungen bei diesen Gesprächen geringer sind und die Sprechfreude im Vordergrund steht. Im freien Spiel der Kinder wird sehr deutlich, wie wichtig der sprachliche Austausch ist, denn im spielzeugfreien Wald kann ein Stecker viele Bedeutungen haben….er ist Bohrer, Zauberstab und Kochlöffel zugleich. Im Rollenspiel können die Kinder spielerisch ihre sprachlichen Fähigkeiten anwenden, ihren Wortschatz und die Fähigkeit erweitern, sich differenziert auszudrücken. Dies geschieht, in dem sie Vorgehensweisen besprechen, Ideen austauschen, Konflikte lösen, in Rollen schlüpfen….

Natürlich bietet der Wald auch viel Raum für Lieder, Reime, Abzählverse, Rätsel und Fingerspiele, die wir regelmäßig im Morgenkreis und vor der Brotzeit einfließen lassen. Besonders Märchen, die wir an den Geburtstagen der Kinder erzählen, bekommen im Wald an einem märchenhaften Platz eine tiefsinnige Bedeutung. Gern spielen die Kinder Erzählungen oder Ereignisse (wie z. B. Sankt Martin, Nikolaus) nach und nutzen den Wald als ihre Bühne oder gestalten mit Naturmaterialien Figuren, die sie zum Leben erwecken. Für Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen suchen wir uns im Wald ein gemütliches Plätzchen. Hier stellen wir den Kindern Bilderbücher, Lexika, Sachbücher zur Verfügung, die wir regelmäßig mit in den Wald nehmen. Auch bringen die Kinder gern Bücher, die für sie gerade interessant sind, von zu Hause mit. So haben die Kinder die Möglichkeit täglich, mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache in Kontakt zu kommen. Auch bei uns im Wald ist es möglich, Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen, sei es auf Hinweisschildern des Försters oder der Beschilderung von Wegweisern oder Buchstaben und Zeichen aus Ästen, Blättern, Seilen gelegt oder in die Erde geritzt. Natürlich stehen den Kindern, auch Papier und verschiedene Schreibgeräte sowie Farbe und Pinsel zur Verfügung. Auch bieten Theaterbesuche und der Besuch der Bücherei den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Anregungen mit Sprache und Literatur in Berührung zu kommen. Der Anteil der mehrsprachig aufwachsenden Kinder ist im Waldkindergarten eher gering. Durch Lieder, Urlaubsaufenthalte und Erfahrungen einzelner Kinder wird den Kindern

Anderssprachigkeit nähergebracht. Auch der bewusste Wechsel von Dialekt und Hochsprache befähigt die Kinder, ihre Sprache zu variieren.

Wie bereits in Punkt 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation beschrieben, werden unsere Beobachtungen zur Sprachentwicklung durch den Seldak-Beobachtungsbogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und dem Simsik-Beobachtungsbogen (Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern mit Migrationshintergrund), der durch das IFP herausgegeben wurde, dokumentiert.

Vorkurskonzept „Deutsch 240"

Dies ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung (vgl. Internetseite Vorkurs Deutsch, Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen).
Gesetzliche Grundlage: § 5 AV BayKiBiG Sprachliche Bildung und Förderung

Alle Kinder, die noch zwei Jahre bis zur Einschulung Zeit haben, werden bis Januar durch gezielte Beobachtungen anhand der Seldak und Sismik Bögen sorgfältig beobachtet und bei Bedarf zum Deutsch-Vorkurs angemeldet und somit optimal auf die Schule vorbereitet. Ab Februar beginnen die wöchentlichen Förderstunden im Kindergarten. Ab September, ein Jahr vor dem voraussichtlichen Schulbeginn, finden Stunden zusätzlich durch eine Lehrerin der Grundschule statt.
Je nach Kapazität der Schule findet dies bei uns im Waldkindergarten oder in einem anderen Kindergarten statt.

Unsere Umsetzung umfasst:

- Sprachstandsdiagnostik
    - Sprachstandserhebung im vorletzten Kindergartenjahr (z. B Simsik, Seldak)
    - Enge Abstimmung mit den Eltern über Ergebnisse und notwendige Fördermaßnahmen
- Durchführung des Vorkurses
    - Der Kurs umfasst 240 Stunden im letzten Jahr vor der Einschulung.
    - Die Förderung erfolgt durch eine pädagogische Fachkraft im Waldkindergarten (und ggf. eine Lehrkraft der Grundschule).
    - Die Stunden verteilen sich auf ca. 6 Wochenstunden, eingebunden in den pädagogischen Alltag.
- Inhalte des Vorkurses
    - Wortschatzaufbau: Natur, Familie, Alltag, Jahreszeiten

    - Satzbildung und Grammatik: einfache Satzstrukturen, W-Fragen, Präpositionen
    - Erzählkompetenz: Nacherzählen von Geschichten, beschreiben von Naturbeobachtungen
    - Phonologische Bewusstheit: Reime, Silben klatschen, Laute heraushören (Vorläuferkompetenzen für den Schriftspracherwerb)
    - Sprachspiele: Würfelspiele, Reimrätsel, Sprach-Memory
- Dokumentation und Austausch
    - Schriftliche Förderplanung für jedes Kind im Vorkurs
    - Regelmäßiger Austausch mit Eltern und mit der kooperierenden Grundschule
    - Abschlussgespräch mit Übergabedokumentation an die Schule (mit Einverständnis der Eltern)

5.3.4. Digitale Medien

Der tägliche Gebrauch verschiedener Medien bestimmt mittlerweile auch die Lebenswelt unserer Kinder. Bilder- und Bestimmungsbücher, Handy und Kamera gehören zu unserem Kindergartenalltag und werden regelmäßig genutzt. In welchem Maße auch mit anderen Medien gearbeitet wird, hängt von der konkreten Situation ab. Unabhängig ob Bluetooth box, Handy oder Tablet – im Waldkindergarten dienen auch die modernen Medien dem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Sie werden von uns gern genutzt, wenn sie uns helfen, Ziele in der Förderung der Kinder zu erreichen: So kann zum Beispiel eine von den Kindern entdeckte Tierspur fotografiert und später bestimmt werden, ein Legebild, das in der Freispielzeit entstand mit dem Handy festgehalten werden oder eine gefundene Feder unter der digitalen Lupe inspiziert werden.
Der Wald bietet vielfältigste Materialien und lädt die Kinder ein, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in kreativer Weise zu verarbeiten. So werden nachgebaute Telefone oder Computer aus Fundstücken intensiv ins Spiel eingebracht, deren Funktionsweise erklärt oder fantasievoll weiterentwickelt. Regelmäßig werden vom Landratsamt z.B. i-Pad, Lupe, Videobox u.s.w. ausgeliehen.

5.3.5. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Der Wald bietet vielfältige Möglichkeiten, Räumlichkeiten zu erfassen, spielerisch Dinge zu vergleichen, zuzuordnen und zu zählen. Die Kinder erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, dick oder flach sein kann.

Im Freispiel sammeln die Kinder Erfahrungen und Vorstellungen mit Längen, Formen und Beschaffenheit von Materialien, die sie für Bauten, Figuren oder Muster benötigen.

Tägliche Rituale, wie Morgen-und Abschlusskreis ermöglichen den Kindern, erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen oder Wochentagen zu erleben. Jeden Tag wird im Morgenkreis der Wochentag besprochen, das Wetter beobachtet und die Kinder

gezählt. Hier wird auch festgestellt, wie viele Kinder fehlen. So können die Kinder ihre Kenntnisse im Bereich der Zählkompetenz ungezwungen erweitern.

Im Wald können die Kinder ihren Forscherdrang nutzen und entfalten. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet erleben die Kinder kurz- und längerfristige Veränderungen. Die Kinder erleben den Jahreskreislauf und Naturveränderungen intensiv. Durch tägliches Erforschen und Experimentieren können sich die Kinder Gesetzmäßigkeiten der Natur erschließen.

5.3.6. Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Sie beobachten Vorgänge in der Umwelt und leiten daraus Fragen ab. Veränderungen in der Natur werden beobachtet, verglichen und beschrieben. Zur naturwissenschaftlich — technischen Bildung im Waldkindergarten gehört es auch, den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen zu üben und Experimente durchzuführen. Umwelterziehung heißt für uns nicht nur, Pflanzen, Steine und Tiere benennen und Zusammenhänge in der Natur kennen, verstehen und achten zu lernen. Umwelterziehung heißt für uns auch, sowohl unsere natürliche, wie auch kulturelle Umwelt spielerisch, sinnlich, ästhetisch - als Handlungsraum - wahrzunehmen, sich als ein Teil dessen verstehen zu lernen und Liebe zu allem Lebendigen zu wecken.

Bei uns im Wald:
Die Jahreszeiten geleiten uns durch das Jahr. Sie nehmen Einfluss auf die Atmosphäre im Wald und damit auf die Kindergartengruppe und auf die Arbeit mit den Kindern; sie nehmen Einfluss auf unser Erleben und Tun. Die Wärme und das Feuer des Sommers, der stürmische Herbst, der kalte, ruhende Winter und der erwachende Frühling werden von den Kindern in ihrem großen, wiederkehrenden Zusammenhang erfahrbar. Nachdem im Wald immer wieder die gleichen Plätze aufgesucht werden, fallen den Kindern kleinste Veränderungen und Vorgänge in der Natur auf. Der Forscherdrang wird auf ganz natürliche Weise geweckt und lädt zum Entdecken, Beobachten, Experimentieren und Forschen ein. Der Wald bietet dazu fast unbegrenzte Möglichkeiten: So erleben die Kinder unterschiedliche Aggregatszustände im Laufe der Jahreszeiten und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften. Vom festgefrorenen Schnee zu dem, der staubt wie Puderzucker, vom Pappschnee, der ideal zum Bauen ist,. vom geschmolzenen Schnee, der draußen über Nacht zu Eis gefriert, zu Tauwassertröpfchen, die Spinnennetze sichtbar werden lassen und Pfützen, die jeden Tag kleiner werden, weil die Sonne das Wasser daraus verdampft. Es gibt es jeden Tag unzählige Anregungen und Naturwunder zu bestaunen.

5.3.7. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder hören schon vor ihrer Geburt, nehmen Schwingungen und Geräusche wahr. Wohl die erste Musik in ihren Ohren sind die Herztöne im Mutterleib. Das Interesse

und die Empfänglichkeit für Musik bringt ein Kind also mit auf die Welt. Auch im Waldkindergarten spielt Musik eine wichtige Rolle. Musik berührt im Innersten. Dabei beeinflussen Rhythmus, Tempo und Tonart unsere Atmung, Herzschlag, Blutdruck, Puls und Hormonausschüttung. Sie löst Gefühle aus, entspannt, muntert auf, fördert Konzentration und Einfühlungsvermögen und macht klug! So gesehen ist Musik ein ideales Medium für Kinder, sich selbst wahrzunehmen und in sich zu gehen, aber auch um sich mitzuteilen und emotionale Belastungen abzubauen. Gemeinsames Singen und Musizieren wirkt sich zudem positiv auf die Gruppe aus und stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit aller. Fantasie und Kreativität der Kinder wird durch das Musizieren angeregt und ermöglicht ihnen, eigene musikalische Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Aber es trainiert auch „aktives Zuhören", was für Lernprozesse wichtig ist und die kindliche Entwicklung prägt (Sprachkompetenz, Konzentrationsfähigkeit, auditives Gedächtnis, soziale Sensibilität, Teamfähigkeit, Emotionalität, Intelligenz usw.).

So machen wir es bei uns im Wald:

- Tägliches Singen beim Morgen- und Abschlusskreis
- Singen von jahreszeitlicher und traditionellen Liedern
- Singen von Geburtstagslieder
- Gespielte Lieder
- Wahrnehmung von Geräuschen (Vogel-, Tierstimmen, Umweltgeräusche usw.
- Musikalische Gestaltung von Festen
- Rhythmik-Angebote mit verschiedenen Instrumenten / Naturmaterialien

5.3.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung. Die Wahrnehmung der Umwelt in ihren Farben, Formen und Ästhetik bietet den Kindern viele Anreize, die sie schöpferisch und kreativ gestalterisch umsetzen können. Die Kinder sollen dabei eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken und somit auch Beweglichkeit im Denken und Handeln erfahren. Die Kunst und die Musik bieten den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich kreativ auszudrücken und stellen darüber hinaus eine Verbindung dar, über die Erwachsene und Kinder einander intensiver verstehen können, als allein über die Sprache. Für uns haben die Werke der Kinder ihre eigene Ästhetik. Wir vermitteln den Kindern Techniken wie verschiedene Maltechniken, den Umgang mit einem Schnitzmesser, das Schneiden mit der Schere, wie man Lehm zu einer glatten Kugel formt, die Löcher einer Flöte mit den Fingern verdeckt. Gleichzeitig legen wir den Schwerpunkt darauf, kreative Prozesse des Gestaltens und Musizierens zu unterstützen und zu begleiten. Das Gestalten mit Naturmaterialien - was der Wald uns schenkt - gehören regelmäßig zum Kindergartenalltag im Wald.

So machen wir es bei uns im Wald:

- Basteln mit Naturmaterial

- Malen mit verschiedenen Farben (Wasserfarben, Erdfarben, Buntstiften)
- Naturhandwerk (schnitzen, sägen, bohren…)
- Gestalten mit Lehm, Ton, Pappmache

5.3.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung

Gesundheit

Den Kindern soll Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten vermittelt werden. Sie erfahren, wie wichtig eine gesunde ausgewogene Ernährung oder ausreichend Ruhe und Entspannung für ihr Wohlbefinden ist. Zur Vermeidung von Krankheiten erwerben die Kinder Kenntnisse über Körperhygiene und Pflegemaßnahmen.

So machen wir es im Waldkindergarten:

- Aufenthalt in der Natur bei Wind und Wetter mit der richtigen Kleidung
- Händewaschen vor der Brotzeit/nach dem Toilettengang
- Zubereitung gesunder Speisen und gemeinsames Essen
- Herstellung von Naturarzneien (Tee, Harzsalbe, Hustensirup, …)
- Stille und Ruhe im Wald erfahren, Meditationen, Traumgeschichten)

Dem ganzheitlichen Bildungsansatz verpflichtet, gilt als hohes Ziel im Waldkindergarten, die Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes zu unterstützen. Durch ein positives Selbstkonzept haben die Kinder Zutrauen in ihr eigenes Tun, trauen sie ihren eigenen Gefühlen und entwickeln eine Überzeugung, dass sie Dinge bewirken und ändern können. Sie können eigene Bedürfnisse benennen und Bedürfnisse anderer erkennen. Unerlässlich für diese positive Wahrnehmung seiner selbst, ist ein gutes Körpergefühl. Wir unterstützen die Kinder, vielfältige Sinneswahrnehmungen zu sammeln: Das Matschen im Lehm, den Regen im Gesicht, den dicken Ast, der gezogen oder getragen wird, das Verausgaben bei ausgelassenen Fangspielen, das Ausruhen in der leicht schwingenden Hängematte, sich in ein sonniges Plätzchen unter den Haselnusszweigen zurückzuziehen und vieles mehr. Die Kinder haben im Tagesablauf immer wieder Zeit, zu beobachten und den passenden Zeitpunkt zu wählen, wann sie den Abhang nicht mehr herunterrutschen, sondern gehen oder laufen, wann sie über den Baumstamm balancieren, wie hoch sie klettern, wann sie über eine große Pfütze hinwegspringen oder gezielt hinein. Das Kind darf selber entscheiden, ob es Nähe oder Distanz braucht, welche Herausforderungen an die eigenen Fähigkeiten es annimmt. Die Pädagog:innen begleiten, unterstützen, ermutigen und / oder sichern in der konkreten Situation entsprechend. Wichtig ist zu erkennen was sie brauchen. Selbstfürsorge ist in ihrem weiteren Leben sehr wichtig.

Bewegung

Bewegung ist für das Lernen absolut notwendig. Die Kinder sollen Freude daran haben, sich zu bewegen und zunehmende Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung erlangen. Im Waldkindergarten entwickeln die Kinder motorische, koordinierende und konditionelle Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Der Wald mit seinen schiefen Ebenen, unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten, Stämmen zum Balancieren, Bäumen zum Klettern, Pfützen zum Überspringen usw., bietet den Kindern wunderbare Voraussetzungen, im Sinne eines ständigen offenen Bewegungsangebotes. Durch den Aufenthalt im Wald werden quasi nebenbei permanent motorische Herausforderungen an die Kinder gestellt, mit dem Vorteil, dass die Herausforderungen einfach da sind und somit immer wiederkehren. Die Kinder haben dadurch die Zeit, zu beobachten, die Möglichkeit, sich auszuprobieren und können selber bestimmen, wann und wie sie eine Herausforderung annehmen wollen.

Ernährung

Gemeinsam mit den Eltern legen wir Wert auf einen bewussten, nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und der Brotzeit, um eine gesunde Ernährung zu gewährleisten. Auch bei Festen und Feiern behalten wir diesen Standpunkt.
Im Frühling und Sommer profitieren wir zudem von der Vielzahl essbarer Wildpflanzen und so erleben die Kinder, dass Löwenzahnsirup, Hollerküchlein u.s.w. sehr gut schmecken kann.

Entspannung

Der Wald bietet den Kindern viele Möglichkeiten Ruhe und Entspannung zu finden. Auch das pädagogische Team bietet den Kindern verschiedene Methoden an, um in Ruhephasen zu entspannen. So bieten Geschichten und Fantasiereisen eine gute Möglichkeit dafür. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Ruhebedürfnisse der Kinder und unterstützen sie, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.

5.3.10. Sexualität

„Sexualfreundliche Begleitung" heißt: „Kinder in der Unterschiedlichkeit ihrer sexuellen Bedürfnisse, Interessen, Ausdrucksformen zu akzeptieren. Sie ermöglicht es Kindern, ihre Gefühle wahr -und ernst zu nehmen und den eigenen Körper zu akzeptieren. Sie vermittelt Informationen, Wertvorstellungen, Grenzen und Spaß, lehrt eine Sprache, die Sexualität und damit verbundene Gefühle und Empfindungen (gute, schlechte, komische) mitteilbar machen kann. Sie unterstützt Kinder in der Fähigkeit, selbst Grenzen zu setzen und die anderer zu achten." (aus Sexualerziehung, Pro Familia) Der Wald bietet den Kindern eine Vielfalt von Möglichkeiten, den eigenen Körper zu spüren und kennenzulernen und zu erfahren, wo die eigenen Stärken und Grenzen sind. Er bietet die Möglichkeit für Rauf- und

Tobespiele; die „Pieselsituationen" laden regelmäßig zur Auseinandersetzung mit dem Thema der kindlichen Sexualität ein.

Sexualpädagogik ist ein selbstverständlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten. Sie unterstützt Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und fördert ein positives Körperbewusstsein, Selbstvertrauen sowie einen respektvollen Umgang miteinander. Sexualpädagogik bedeutet dabei nicht die Vermittlung von Sexualität im Erwachsenenverständnis, sondern die altersgerechte Begleitung kindlicher Entwicklung, Neugier und Körperwahrnehmung.

Grundlage unseres Handelns ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Kinder haben das Recht auf Schutz, Beteiligung und eine wertschätzende Begleitung ihrer Entwicklung.

Ziele

- Förderung eines positiven Körper- und Selbstbewusstseins.
- Entwicklung eines natürlichen und wertschätzenden Umgangs mit dem eigenen Körper.
- Vermittlung von Grenzen und Respekt gegenüber den eigenen und den Grenzen anderer.
- Stärkung der Fähigkeit, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Prävention von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt durch die Förderung von Selbstbestimmung und Nein-Sagen.

Pädagogische Grundsätze

Im Waldkindergarten begegnen wir Fragen der Kinder offen, wertfrei und altersangemessen. Die natürliche Umgebung bietet vielfältige Möglichkeiten zur Körpererfahrung und Bewegungsentwicklung. Wir verwenden die korrekten Bezeichnungen für Körperteile und beantworten Fragen ehrlich, jedoch immer entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder.

Körperliche Nähe, Trost und Zuwendung gehören zum pädagogischen Alltag. Dabei achten alle Mitarbeitenden konsequent auf professionelle Nähe und Distanz sowie auf die individuellen Bedürfnisse und Grenzen jedes Kindes.

Umgang mit kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität ist geprägt von Neugier, Sinneserfahrungen und dem Wunsch nach Nähe und Geborgenheit. Doktorspiele oder gegenseitiges Erkunden können Teil einer gesunden Entwicklung sein, sofern sie freiwillig stattfinden, zwischen Kindern auf einem ähnlichen Entwicklungsstand erfolgen und jederzeit beendet werden können.

Es gelten dabei klare Regeln:

- Niemand wird zu einem Spiel gezwungen.

- Jedes Kind darf jederzeit „Nein" sagen.
- Intimbereiche werden respektiert.
- Es werden keine Gegenstände oder Gewalt eingesetzt.
- Erwachsene begleiten Situationen aufmerksam und greifen bei Grenzverletzungen sofort ein.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Eltern werden über unser sexualpädagogisches Verständnis informiert und bei Fragen oder Unsicherheiten in Gesprächen unterstützt. Unterschiedliche familiäre Werte und kulturelle Hintergründe werden respektiert.

Kinderschutz

Das sexualpädagogische Konzept ist eng mit unserem Kinderschutzkonzept verbunden. Alle Mitarbeitenden achten aufmerksam auf mögliche Grenzverletzungen oder Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung und handeln entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und der einrichtungsinternen Schutzkonzepte.

Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte des BEP

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan betont insbesondere:

- Sexualität ist ein natürlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung.
- Kinder benötigen eine altersgerechte Begleitung ihrer körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung.
- Die Stärkung von Selbstwertgefühl, Selbstbestimmung und Körperbewusstsein trägt wesentlich zum Kinderschutz bei.
- Kinder lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen, Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu respektieren.
- Partizipation, Mitbestimmung und wertschätzende Beziehungen sind zentrale Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung.
- Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.
- Pädagogische Fachkräfte übernehmen eine wichtige Rolle bei der Prävention von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt.

Dieses sexualpädagogische Verständnis schafft einen geschützten Rahmen, in dem Kinder ihre Persönlichkeit stärken, Vertrauen entwickeln und einen achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen erlernen können.

5.3.11. Lebenspraxis

Kindsbeteiligung / Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

„Eine Grundvoraussetzung, damit Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag gelingt, ist die Grundeinstellung, dass die unterschiedlichen Kinder ernst genommen werden. Ernst genommen werden in ihren Wünschen und Bedürfnissen, als auch ihren Ideen, Meinungen, Beschwerden, Ängsten und ureigenen Weltanschauungen. Was sich sehr einfach anhört, bedeutet in der Praxis, eine hohe Anforderung an jeden Verantwortlichen im Umgang mit dem einzelnen Kind innerhalb einer Gruppe." (BEP, S. 389f)

Partizipation ist nach unserer Auffassung immer alltagsintegriert und impliziert Wertschätzung in Umgang und Kommunikation untereinander. Gleichzeitig bedeutet sie die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit anderen Anschauungen und Positionen angemessen auseinanderzusetzen und zu lernen, in der Gruppe konstruktiv Kritik zu äußern und gemeinsam Lösungen zu finden. Für die Praxis bedeutet das konkret, dass im Kontext von formulierten Zielen und bestehenden Rahmenbedingungen Kinder in Entscheidungen und Prozessen einbezogen und beteiligt werden, dass Zusammenhänge und Hintergründe kindgerecht transparent gemacht werden, dass es einen geeigneten mentalen, zeitlichen, wie räumlichen Rahmen für die Beschwerde von Kindern gibt.

Bedürfnisse und Wünsche anderer Kinder, äußere Bedingungen, wie beispielsweise Wetter und Jahreszeiten, sichernde und notwendige Regeln und Grenzen bieten den Kindern im alltäglichen Miteinander immer wieder Situationen in denen sie lernen zuzuhören, zu warten und auszuhalten, dass nicht alle Wünsche immer sofort aufgegriffen und umgesetzt werden können und müssen. Um unter diesem Aspekt den Balanceakt zu schaffen, zwischen ernst nehmen der Ideen, Bedürfnisse, Kritik, Beschwerde, Wünsche des einzelnen Kindes und dem verantwortungsbewussten Arbeiten in einer Gruppe, ohne dass es für die Kinder willkürlich wirkt, sorgen wir immer wieder für kindgerechte Transparenz: Regeln werden erklärt und veranschaulicht, Abstimmungen werden veranschaulicht, Veränderungen im Ablauf werden kindgerecht gezeigt und erklärt. Mit Hilfe von Kinderkonferenzen werden regelmäßig Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder zusammengetragen und damit gearbeitet.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Waldkindergarten ist ein Ort der Begegnung, an dem unterschiedlichste Familien aufeinandertreffen. Damit sich die Kinder und Eltern wohlfühlen, wird die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog:innen vertrauensvoll, wertschätzend und auf Augenhöhe gestaltet. Die Eltern sind die Expert:innen ihres Kindes und sie tragen dazu bei, dass das pädagogische Personal das Kind besser kennenlernt und verstehet. Erziehung im Kindergarten versteht sich immer ergänzend und unterstützend zum Elternhaus. Dabei ist uns die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wichtig, um die Lebenswelten zu vernetzen.

Elternbeirat

Am Anfang des Kindergartenjahres wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt, bzw. erklären sich Eltern bereit im Elternbeirat mitzuwirken, welcher eine beratende und unterstützende Funktion hat. Er wird über Personalveränderungen, Schließzeiten, Jahresplanungen und wichtigen Entscheidungen vom Träger und der Leitung des Waldkindergartens informiert.
Der Elternbeirat hilft bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen wie z.B. Sommerfest, Tag der offenen Tür, etc. Dazu wird sich drei- bis viermal im Jahr am Nachmittag oder Abend zu einer Sitzung getroffen.

Eingewöhnungsgespräch und Entwicklungsgespräche

Vor der Eingewöhnung findet mit den Eltern ein Anamnese- und Eingewöhnungsgespräch statt, das für ein gegenseitiges Kennenlernen und Abklären von Erwartungen förderlich ist.

Auf der Grundlage von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen werden mindestens einmal jährlich Elterngespräche vereinbart. Zuerst werden Gespräche über die Kinder nach der Eingewöhnungsphase, dann die Kinder, welche in die Schule gehen und zum Ende des Kindergartenjahres für die restlichen Kinder angeboten, um die momentane Situation und den Entwicklungsstand zu besprechen. Je nach Situation und Notwendigkeit, können noch zusätzliche Gespräche stattfinden.

Tür- und Angelgespräche

Diese Möglichkeit wird in der Bring- und Abholsituation angeboten, um einen kurzen Austausch über wichtige Informationen zu besprechen.

Veranstaltungen

Wir bieten jährlich sowohl einen Elternabend zum Thema Eingewöhnung sowie einen allgemeinen Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres an. Darüberhinaus bemühen wir uns Elternabende zu bestimmten Fachthemen und Erlebniselternabende im Wald anzubieten.

Viele verschiedene Aktionen und Feste begleiten uns durch das Jahr der Waginger Waldwichtel. Beispiele hierfür sind St. Martin, Frühligsfest und Gemeinsame Aktionstage zur Gestaltung der Waldplätze und Instandhaltung der Hütte.

Auch bieten wir bei Interesse „Elternmitgehtage" im Wald an, an denen Eltern in unseren Kindergartenalltag eintauchen dürfen oder sich eventuell selbst mit Aktionen wie z.B. gemeinsames Kochen, Vorlesen, Musizieren einbringen können.

Verschiedene Informationsmedien

Zur Information und Dokumentation für einen guten Informationsfluss und Transparenz bieten wir unter anderen folgende Medien an:

- Informationsheft zum Kita-Start zu den Themen Zecken, Ausrüstung, Eingewöhnung und Schließzeiten
- Schaukasten am Eingang
- Kleiner Schaukasten rechts neben der Garderobentür für wichtige Infos und Wochenübersicht
- Magnetwand für Infos in der Garderobe
- Elternbriefe
- Homepage mit allgemeinen Infos und Ansicht der pädagogischen Konzeption
- Fotodokumentation
- Eltern-WhatsApp-Gruppe

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Kindergarten haben wir das Privileg, die Kinder intensiv und ganzheitlich in ihrer Entwicklung von der Zeit ihres Kindergarteneintritts bis zum Schuleintritt zu begleiten. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, die zur Transparenz und qualitativen Verbesserung unserer Arbeit mit den Kindern beitragen. Die Vielfältigkeit an Kooperationspartnern ermöglicht es dem pädagogischen Team Fachwissen und Handlungskompetenzen zu erweitern, und pädagogische Schwerpunkte intensiver durchzuführen. Die Kinder profitieren von der Umsetzung qualitativer Inhalte in der Praxis und können dadurch Sozialkompetenzen, aber auch Fähigkeiten und Fertigkeiten mehr und mehr ausbauen. Stärken werden gestärkt, Schwächen werden geschwächt.

Zu den wichtigsten Institutionen gehören:

- Schulen und Fachschulen
- andere Waldkindergärten
- Kindergärten im Gemeindegebiet
- Landratsamt mit Fachberatung sowie Gesundheitsamt und Forstamt
- Frühförderstellen und Logopäden
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)nach Bedarf
- Kinderärzte
- Gemeinde Trostberg (Bauhof)

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder haben Kindertagesstätten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Die Pädagog:innen haben die Verantwortung dafür, das Wohl der Kinder im Blick zu haben und Eltern auch in Krisensituationen entsprechend zu unterstützen. Das pädagogische Team ist dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und unter Hinzuziehung einer „insofern erfahrenen Fachkraft" das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Sollte sich ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einstellen, wird versucht mit den Erziehungsberechtigten ins Gespräch zu kommen, um Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos (wie z.B.: Erziehungsberatung, Familienhilfe) in Anspruch zu nehmen. Wenn diese Hilfen nicht wahrgenommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Ein ausführliches Schutzkonzept von KoniS – Konzepte individueller Sozialpädagogik liegt vor.

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Um die pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu verbessern und weiterzuentwickeln, werden regelmäßig Qualitätssicherungsmaßnahmen anhand verschiedener Befragungen durchgeführt:

Kinderinterview

Am Jahresende können die Kinder freiwillig an einem Kinderinterview teilnehmen, welches von den pädagogischen Fachkräften ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden in einer Kinderkonferenz besprochen und es wird gemeinsam überlegt, was und wie etwas verändert werden kann.

Elternbefragung

Jährlich findet auch eine Befragung für Eltern statt. Hier geben die Eltern anhand eines Fragebogens Feedback zur Organisation und Umsetzung der Pädagogik im

Waldkindergarten und können Wünsche äußern. Die Ergebnisse und daraus resultierende Veränderungen werden den Eltern im Rahmen eines Elternabends mitgeteilt.

7.1. Zusammenarbeit im Team

Wöchentlich findet eine Teamsitzung statt. Hier werden verschiedene Dinge wie Feste, Aktivitäten oder Ausflüge besprochen und geplant. Außerdem wird das eigene pädagogische Handeln stetig reflektiert und diskutiert. Regelmäßige Beobachtungen von Lern- und Bildungsprozessen werden geschildert und neue Ziele für Kinder besprochen. Es werden auch regelmäßige Supervisionen vom Träger angeboten und wahrgenommen um potentielle Konflikte aufzugreifen und das Team zu stärken.

7.2. Personal- und Teamentwicklung

Die jährlichen Mitarbeitergespräche geben Raum für Feedback, Reflexion und Vorstellungen für die weitere Arbeit und Weiterbildungsmöglichkeiten.
Nach Bedarf werden in Teamgesprächen die Standpunkte zu unterschiedlichen Themen befragt, z.B. Bögen zu Führungsfeedback, Säulen der Teamarbeit oder Analyse der Ressourcen.

Alle Teammitglieder werden ermutigt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen teilzunehmen, um die Qualität der Arbeit zu sichern, zu erweitern oder zu verändern.

In unserem Waldkindergarten arbeiten wir als Gemeinschaft. Wir unterstützen uns gegenseitig. Spezielle Aufgabenverteilungen werden dokumentiert und festgehalten.

7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die vorliegende Konzeption gibt einen Einblick in die tägliche Arbeit des Waldkindergartens und ist als Richtlinie für das pädagogische Handeln zu betrachten. Die schriftliche Fassung der Konzeption ermöglicht es, die Ziele immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Die Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern „lebt". Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse. Die Ziele und Inhalte werden regelmäßig, u.a. an den jährlich stattfindenden Teamtagen, überprüft und auf die aktuelle Praxissituation angepasst. Für das pädagogische Team bedeutet dies ein kontinuierliches Lernen, welches zur Verbesserung der pädagogischen Qualität und der Weiterentwicklung der Konzeption führt.

Folgende Team-Weiterbildungen haben im Kindergartenjahr 2025-26 stattgefunden:

- Januar 2026: Konzeptionsentwicklung mit Elisabeth Kraus
- April 2026: Unterweisung zum § 8 a + b SGBVIII der Kindeswohlgefährdung mit Kirsten Prange

8. Impressum

Waldkindergarten Löwenzahn
Schwarzerberg 9
83308 Trostberg

Kontakt:
Leitung: Melanie Yalniz
Kindergartenhandy: 0151 420 336 25
Mail: loewenzahn@konis.info

Vertreten durch:
KoniS, Konzepte individueller Sozialpädagogik
Herzog-Friedrich-Str.3
83278 Traunstein

Fon: 0861 9099 320
Fax: 0861 9099 354
Mail: kef@konis.info
https://www.konis.info

Stand Juli 2026, Überarbeitung durch das Team des Waldkindergarten Löwenzahn